

Tatort Villa Bock (hochdeutsch)

Lustspiel in 3 Akten von Daniel Kaiser

Personen (ca. Einsätze) 5 H / 6 D ca. 120 Min.

Hugo Bock (388)	Kriminalschriftsteller
Jannet Bock (134)	seine Frau
Karl Häberli (140)	sein Freund
Marie (184)	sein Dienstmädchen
Rösli Habatür (36)	Mutter von Jannet
Olaf Tomsen (135)	Ausbrecher
Vroni Leer (88)	seine Komplizin
Fränzi Schnapp (88)	Polizistin
Marcel Fass (107)	Polizeiinspektor
Charly Miller (18)	Filmproduzent aus Hollywood
Amanda Pool (35)	Frau von Erpresser und ex- Geliebte von Hugo

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer und Büro

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Das Stück spielt in der Villa des gut situierten Schriftstellers Hugo Bock. Die Bühne ist in zwei Räume aufgeteilt die durch eine Tür miteinander verbunden sind. Rechts ist das elegante Wohnzimmer und links sein Büro. Beide Räume haben hinten einen direkten Ausgang in den Garten.

Das Mobiliar im Büro besteht aus einem grossen Pult mit PC, Telefon usw. An der Wand steht ein Schrank.

Im Wohnzimmer steht eine Polstergruppe mit Clubtisch. Hinten, neben dem Gartenausgang steht ein Schrank. Auf der rechten Seite ist die Türe die in die Eingangshalle und in die anderen Zimmer führt. Ebenfalls rechts ist die Küchentüre und daneben eine grosse Truhe. Irgendwo im Raum steht noch ein Telefon

Anmerkung: Da sich in der Truhe und im Schrank immer wieder Personen verstecken müssen, ist es von Vorteil, wenn die Rückwände offen sind. So ist es möglich, dass die Personen hinten hinaus können und nicht die ganze Zeit dort eingesperrt warten müssen.

Inhaltsangabe

Der Kriminalschriftsteller Hugo Bock hat eine turbulente Nacht vor sich. Vor Jahren hatte Herr Bock ein kleines Verhältnis mit Amanda Pool und wird von deren Ehemann deswegen erpresst. In dieser Nacht will der Erpresser das Geld holen. Hugo Bock hat aber einen Plan ausgearbeitet, wie er den Erpresser unschädlich machen will. Diesen Plan hat er, in Form eines Buchmanuskripts, seinem Freund Karl gezeigt um dessen Meinung zu hören. Karl ist jedoch skeptisch, dass der Plan gelingt. Tatsächlich geht denn auch alles schief, was schief gehen kann. Das Chaos bricht über Hugo Bock herein.

Warum erscheinen plötzlich so viele fremde Personen in der Villa Bock? Warum wird Hugo Bock plötzlich für den Gärtner gehalten? Warum ist seine Frau die Gouvernante der Villa Bock, das Dienstmädchen seine Geliebte, der Freund Karl sein Vater und die Schwiegermutter die Köchin? Wer gibt sich als Hausherr aus?

Fragen über Fragen, die eine Antwort dringend nötig machen. Zum Glück taucht ein Inspektor von der Kriminalpolizei auf. Dieser Herr Inspektor Fass kann sicher Licht ins Dunkle bringen. Doch halt! Ist Herr Fass wirklich ein Inspektor?

Lügen über Lügen, bis die überraschende Wahrheit zum Vorschein kommt.

Der Autor

1. Akt

1. Szene:

Hugo, Jannet

Jannet: (WZ) (macht Akkordübungen) Lalalalalalala...Lalalalalalala...usw.

Hugo: (B) (schreibt am PC und vertippt sich immer. Zu sich) Himmeldonnerwetter, bei diesem Gekreische kann ja kein Mensch arbeiten. (äfft Jannet nach) Lalalalalalala... (versucht wieder zu schreiben. Dann) Oh nein,... das halten meine Nerven nicht länger aus. (steht auf) Jetzt schmeiße ich meine Frau aus dem Haus (geht ins WZ) Schätzchen...

Jannet: (im Akkordsingend) Was ist denn los, mein lieber Schatz?

Hugo: (schmeichelnd) Wie schön du singen kannst.

Jannet: Nicht wahr, das finde ich auch und es ist so beruhigend. (gibt ihm einen Kuss auf die Stirne)

Hugo: Genau. Beruhigend! Darüber wollte ich gerade mit dir reden.

Jannet: (setzt ihn auf Sofa) Höre mir jetzt lieber noch ein Stündchen zu.

Hugo: Aber.....

Jannet: (fängt an zu singen) Lalalalalalala.....

Hugo: (Hält sich plötzlich die Ohren zu und schreit) Stop!! Aufhören!!

Jannet: (hört auf) Jee,... was ist denn mit dir los, mein Borkenkäferlein?

Hugo: Nichts, nichts. Ich bin im Moment nur ein bisschen nervös.

Jannet: Oh, du Armer. Soll ich dir etwas vorsingen?

Hugo: (schreit entsetzt) Nein,... um Gotteswillen! (erschrickt über seine Heftigkeit) Ehhh... nein Danke.

Jannet: Schade.

Hugo: (steht auf) Ich habe halt sehr viel zu tun. Ich schreibe gerade an meinem neuen Kriminalroman. (geht Richtung Büro. Das Telefon klingelt. Er bleibt erschrocken stehen.) Ohh, ...das Telefon!

Jannet: (erstaunt) Warum bist du nur so nervös? Das ist ja nicht das erste Mal, dass das Telefon klingelt. (geht Richtung Telefon)

Hugo: (schreit) Halt! Stop! Ich nehme ab. (rennt zum Telefon)

Jannet: Hugo!! Hast du etwa ein Verhältnis mit einer anderen Frau?!

Hugo: (nimmt das Telefon gespannt und ängstlich ab) Hallo.... (erleichtert) Ahh, du bist es nur. (zu Jannet) deine Mutter (ins Telefon) ...wieso nur?... ahh, ich habe gedacht, es sei mein Erpre... (Stockt. Dann)... Du wolltest sicher deine Tochter (gibt den Hörer Jannet) Da, nimm du die Schwatzmaschine. Die redet wieder mal so schnell, dass ein Düsenjäger noch Mühe hätte, nachzukommen. (geht ins Büro und setzt sich wieder an PC)

Jannet: (ins Telefon) Hallo Mama... Nein, wir haben noch nicht gegessen... nein... ja... ja... nein... ja, ich frag ihn (legt Hörer ab und klopft an Bürotür) Hugo!

Hugo: (B) Was ist! Kann man nicht einmal in Ruhe arbeiten?

Jannet: (macht Bürotüre auf) Meine Mutter lässt fragen, ob sie nächstens einmal zu uns zu Besuch kommen kann.

Hugo: Oh nein! Muss das sein?

Jannet: Aber Hugo. Es ist ja schließlich deine Schwiegermutter.

Hugo: Eben... und eine Nervensäge.

Jannet: Gut, ich will ihr das sagen. (macht Tür zu und geht wieder ans Telefon) Mama, es ist gut. Er freut sich jetzt schon, dass du kommst... Nein, ich muss jetzt noch ein bisschen proben ...ja, ist gut. Tschüss Mama. (hängt Hörer auf und fängt wieder an Übungen zu singen) Lalalalalalala.... usw.

Hugo: (B) Nein! Nicht schon wieder!

2. Szene

Hugo, Jannet, Marie

Marie: (Marie hat eine typische Hausmädchentracht mit Häubchen an. Sie kommt mit Kaffee aus der Küche) Frau Bock, ich bringe den Kaffee. (stellt den Kaffee auf den Clubtisch)

Jannet: Aber Marie, du weißt doch, dass ich vor der Probe keinen Kaffee trinke.

Marie: Ach ja, natürlich. Aber vielleicht möchte ja der Herr Bock einen Kaffee.

- Jannet:** Vielleicht. Er ist im Büro. Ob ihm Kaffee jetzt gut tut ist eine andere Frage. Er ist schon ohne Kaffee so nervös.
- Marie:** Ja, das habe ich auch schon gemerkt. Das hat sicher was mit dem Telefonanruf zu tun.
- Jannet:** Was für einen Anruf?
- Marie:** Das weiß ich eben nicht genau. Er hat den Hörer abgenommen, ist erschrocken und bleich geworden und hat mich dann hinaus gejagt. Ich habe zwar an der Türe gelauscht, aber er hat so leise geredet, dass ich nichts verstanden habe.
- Jannet:** So, so,... du hast gelauscht. Wer war am Telefon?
- Marie:** Entweder eine Frau oder ein Mann.
- Jannet:** Marie, das ist doch logisch. Sicher war es kein Nashorn. Also, was ist jetzt? Männlich oder weiblich?
- Marie:** Das weiß ich eben nicht. Das hätte mich aber wahnsinnig interessiert.
- Jannet:** Ja, das glaube ich. Bring jetzt den Kaffee ins Büro. Ich gehe mich umziehen.
- Marie:** Ist gut, Frau Bock. (*klopft an Bürotür*)
- Jannet:** (*geht rechts ab*)

3. Szene
Hugo, Marie

- Hugo:** (B) Herein.
- Marie:** (*geht ins Büro*) Ich bringe den Kaffee.
- Hugo:** (B) Ah, gut.
- Marie:** (B) (*stellt Kaffee aufs Pult*) Sind Sie immer noch nervös?
- Hugo:** (B) Warum sollte ich denn nervös sein?
- Marie:** (B) Wegen dem Anruf heute Morgen.
- Hugo:** (B) Anruf?!
- Marie:** (B) Na ja, Sie haben mich doch dann aus dem Büro geschmissen.
- Hugo:** (B) (*nervös*) Ahh, ...dieser Telefonanruf. Das war nichts Schlimmes.

- Marie:** (B) Warum haben Sie denn dann so geflüstert? Ich habe kein Wort verstanden.
- Hugo:** Waaas!! Du hast gelauscht?!
- Marie:** (B) Aber ja, wie immer.
- Hugo:** (B) Und? Was hast du gehört?
- Marie:** (B) Eben nichts. Das ist es ja, was mich so verrückt macht.
- Hugo:** (B) (erleichtert) Gottseidank.
- Marie:** (B) (nimmt ein Manuscript vom Pult) Ist das ein neuer Krimi?
- Hugo:** (B) Ja. (sieht was sie in der Hand hat. Erschrocken) Ohhh! Gib das sofort wieder her. Das ist nichts für dich. (reisst ihr das Manuscript aus der Hand)
- Marie:** (B) Aber Herr Bock, sonst durfte ich doch immer alles lesen. Sie haben immer viel Wert auf meine Meinung gelegt.
- Hugo:** (B) Ja, schon, aber das ist das Drehbuch für meinen Mord, den ich heute mache.
- Marie:** (B) He?
- Hugo:** (B) Ehhh,... ich meine, das ist eine Geschichte, die für deine Gesundheit nicht gut ist. (putzt den Schweiß ab)
- Marie:** (B) Schade.
- Hugo:** (B) (gibt ihr ein anderes Manuscript) Da,das kannst du lesen.
- Marie:** (B) Ohh, danke. (geht ins Wohnzimmer) Das ist sicher wieder eine spannende Geschichte. (setzt sich aufs Sofa und liest aufmerksam)
- Hugo:** (B) Das wäre jetzt fast schief gelaufen. (überlegt) Was wollte ich denn jetzt?... Ahh, ich hab's! (sucht etwas in der Pultschublade)
- Marie:** (reagierte beim Lesen entweder mit Lachen oder Weinen) Jee, wie herzig. Jetzt küsst er sie auch noch. (schwärmerisch) Die hat's aber schön.
- Hugo:** (B) (hat die Pistole in der Schublade gefunden) Ah, da ist sie ja. (er nimmt sie heraus und prüft das Magazin.) Mist, das habe ich mir gedacht. Das Magazin ist leer. (fängt wieder an zu suchen) Wo sind denn bloß die blöden Patronen? (sucht weiter)

- Marie:** (erstaunt) Hoppla! Warum küsst der Mann die Frau? Das kann ich nicht verstehen. Da hat Herr Bock wieder einen schönen Mist zusammen geschrieben.
- Hugo:** (B) (hat die Patronen gefunden) Ah, da sind sie. (füllt das Magazin) So, das wärs. (macht mit Pistole Zielübungen und richtet sie gegen die Wohnzimmertüre)
- Marie:** (steht auf und geht Richtung Büro) Also, das muss ich ihn fragen gehen. (macht Bürotüre auf) Herr Hub..... (erschrickt, als sie vor der Pistolenmündung steht) Hiiiii!! (macht schnell Hände hoch) Herr Bock!!?
- Hugo:** (B) (unschuldig) Was ist denn mit dir los? (merkt jetzt, dass er die Pistole auf Marie gerichtet hat. Er verstaut sie schnell wieder in die Schublade) Was hast du denn, Marie?
- Marie:** (B) War das nicht eben ein Revolver?
- Hugo:** (B) Nein,... eine Pistole.
- Marie:** (B) He?!... Warum wollen Sie mich umbringen?
- Hugo:** (B) Du kannst deine Arme wieder runter nehmen.
- Marie:** (B) Warum?
- Hugo:** (B) Was „warum“?
- Marie:** Warum wollen sie mich umbringen?
- Hugo:** (B) Ich?... dich?... Aber warum sollte ich denn?
- Marie:** (B) Sie haben doch gerade auf mich gezielt.
- Hugo:** (B) Ach, dummes Zeug. Ich erschieße doch nicht meine beste Lektorin.
- Marie:** (B) (erfreut) Ja,... bin ich das?
- Hugo:** (B) Natürlich.
- Marie:** (B) (nimmt jetzt die Arme herunter) Ah, da kommt mir wieder in den Sinn, warum ich gekommen bin. Nehmen Sie mal Platz.
- Hugo:** (B) Oh, vielen Dank. (setzt sich ans Pult)
- Marie:** (B) (setzt sich auf Besucherstuhl und zitiert aus dem Manuskript) Sie schreiben da folgendes: „er hasste die Frau und küsste sie innig.“ Das ist doch fertiger Blödsinn.

- Hugo:** (B) Warum?
- Marie:** (B) Wieso küsst der Mann die Frau, wenn er sie doch hasst?
- Hugo:** (B) Siehst du, Marie, das ist jetzt höhere Literatur. Psychologie.
- Marie:** (B) Psycholo...was?
- Hugo :** (B) ...gie !
- Marie:** (B) Aber niemand küsst doch jemanden den er hasst.
- Hugo:** (B) Sie hasst ihn ja nicht.
- Marie:** (B) Aber er hasst sie. Warum macht er das?
- Hugo:** (B) (vielsagend) Geld! ... Mony!....
- Marie:** (B) (ist überfordert) Aber er küsst doch die Frau und nicht das Geld.
- Hugo:** (B) Aber die Frau hat Geld. Geld, das einmal ihm gehörte.
- Marie:** (B) Aha. (steht auf und geht überlegend hin und her) Also, da sehe ich keinen Zusammenhang.
- Hugo:** (B) Du hast doch gelesen, dass die Frau ihm im Casino alles Geld abgenommen hat. Er ist von der Frau ruiniert worden.
- Marie:** (B) Aha, ... und darum küsst er sie?
- Hugo:** (B) Nun ja, um wieder an sein Geld zu kommen, muss er sich an die Frau ranmachen,... und darum küsst er sie.
- Marie:** (B) Aha. (überlegt) Also, wenn man als Frau Geld hat, wird man geküsst.
- Hugo:** (B) Genau.
- Marie:** (B) Aha, so ist das. (geht zur Türe und dreht sich nochmals um) Wie war das jetzt? Eine Frau mit Geld wird geküsst?
- Hugo:** (B) Ja, ja.
- Marie:** (geht ins Wz. Zu sich) Jetzt muss ich zusehen, dass ich zu Geld komme, dann küsst mich endlich einer. (setzt sich aufs Sofa und nimmt einen Lottoschein aus der Schürze) So, jetzt schreibe ich die Zahlen auf den Lottoschein, die einen Sechser geben.

4. Szene
Hugo, Marie, Jannet

Jannet: (kommt herein) Marie, was schreibst du da?

Marie: Ich werde bald geküsst.

Jannet: Wie?

Marie: Ah...ich mein, ich mach Lotto.

Jannet: Aha,... und du meinst, du gewinnst etwas.

Marie: Ich muss.

Jannet: Du musst?

Marie: Ja, damit ich endlich geküsst werde.

Jannet: (lacht) Das ist mir zu hoch.

Marie: (wichtig) Das ist eben Psychometrie.

Jannet: Wie?

Marie: Ich mein Psycho..... wie heißt das schon wieder?

Jannet: Meinst du „Psychologie“?

Marie: Genau, das meine ich. Wenn man Geld hat, wird man geküsst.

Jannet: Ach was. Das Küssen hat doch nichts mit Geld zu tun.

Marie: Haben Sie eine Ahnung. Ihr Mann weiß da besser bescheid.

Jannet: Mein Mann? Wieso meinst du das?

Marie: In seinem Manuskript steht „Er hasste diese Frau und küsst sie innig“.

Jannet: (schüttelt den Kopf) Jesses, was hat mein Mann wieder für einen Quatsch geschrieben.

Marie: Ohoo! Das ist kein Quatsch, das ist Psycholo... logie. Wenn die Frau Geld hat, wird sie geküsst, auch wenn sie gehasst wird. Wenn sie kein Geld hätte, würde sie keinen Kuss bekommen von dem Mann, der sie hasst.

Jannet: Aber vielleicht einen Kuss von einem Mann, der sie liebt und der nicht aufs Geld schaut.

- Marie:** Das Dumme ist nur, dass die Frau, die geküsst wird, den Mann liebt, der sie hasst
- Jannet:** Wie?
- Marie:** Die Frage ist jetzt natürlich, weiß die geküsste Frau, dass sie vom küssenden Mann gehasst wird.
- Jannet:** Musst sie halt fragen.
- Marie:** (steht auf) Das ist jetzt eine gute Idee. (überlegt) Aber das geht ja gar nicht.
- Jannet:** Wieso nicht?
- Marie:** Ich kenne sie doch nicht.
- Jannet:** Warum weißt du denn, dass die gehasste Frau den Mann liebt, der sie hasst?
- Marie:** Weil Ihr Mann es so geschrieben hat.
- Jannet:** Aha. Mein Mann... was macht er eigentlich?
- Marie:** (kreuzt weiter Zahlen an. Beiläufig) Er ist im Büro und spielt mit einem Revolver... ehh, nein... mit einer Pistole rum.
- Hugo:** (B) (hat die ganze Zeit mit der Pistole hantiert, steht jetzt hinter das Pult und zielt auf Türe)
- Jannet:** Waaas!? (geht schnell zu Bürotüre, macht sie auf und sieht Hugo mit der Pistole) Hiiiiii!! (macht Händehoch)
- Hugo:** (B) (erschrocken) Jesses Gott!
- Jannet:** Hugo, Was machst du da?
- Hugo:** (B) (schnell) Jannetchen, bleib genau so stehen!
- Jannet:** Waas!?
- Hugo:** (B) Wenn ich jetzt meine Waffe abdrücke...
- Jannet:** Hugoooo!!!
- Hugo:** (B) Ich meine, wenn ich jetzt „Päng“ schreie, brichst du wie eine Leiche zusammen, gell?

- Jannet:** *(immer noch mit erhobenen Händen unter der Türe)* Bist du wahnsinnig geworden?!
- Hugo:** (B) Nein, Jannetchen, das ist nur ein Versuch.
- Jannet:** He?
- Hugo:** (B) Ich möchte wissen, auf welche Seite der Gauner fällt, wenn ich ihn erschieße.
- Jannet:** Du spinnst!
- Hugo:** (B) *(schnell)* Also, ich möchte wissen, wie ich das in meinem neuen Buch beschreiben soll. *(schreit)* „Päng“ *(Jannet röhrt sich nicht)* Hee,... du musst jetzt zusammenbrechen.
- Jannet:** *(nimmt die Arme herunter)* Du bist doch nicht ganz dicht. Da mache ich nicht mit. Das ist doch der größte Blödsinn.
- Hugo:** (B) Aber Jannetli, tue es doch...
- Jannet:** *(böse)* Es hat sich jetzt aus „Jannetlet“ Ich komme wieder, wenn du wieder normal bist. *(ab)*

5. Szene

Hugo, Marie

- Hugo :** (B) *(steht immer noch im Büro)* Meine Güte, hat die sich blöd angestellt, wegen dem bisschen Zusammenbrechen.
- Marie:** *(sitzt immer noch auf Sofa. Ruft ins Büro)* Soll ich ihre Versuchsperson sein?
- Hugo:** *(steht zur Türe)* Ja, das ist eine super Idee!
- Marie:** Logisch, die ist ja auch von mir. Was muss ich tun?
- Hugo:** Stell' dich vors Sofa.
- Marie:** *(macht es)* Ist es gut so?
- Hugo:** Ja. *(zielt und schreit)* Päng!!!!
- Marie:** Wie?

- Hugo:** Marie! Das war ein Pistolenschuss.
- Marie:** Aha, dann sagen Sie das doch. (*beleidigt*) Das kann ich ja nicht riechen.
- Hugo:** Schon gut, schon gut. Also, noch einmal. (*zielt und schreit*) Päng, päng!!!
- Marie:** Das waren aber zwei Schüsse.
- Hugo:** (*verzweifelt*) Du musst jetzt zusammenbrechen.
- Marie:** Ah ja. (*bricht von Sofa weg zusammen*)
- Hugo:** Aha, das habe ich mir gedacht. (*zu Marie*) Du bist auf die falsche Seite gefallen.
- Marie:** (*immer noch am Boden*) Warum?
- Hugo:** Ich habe mir vorgestellt, dass der Gauner aufs Sofa fällt
- Marie:** (*rappelt sich auf*) Das konnte ich ja nicht wissen.
- Hugo:** Schon gut, schon gut. Wir versuchen es noch mal. (*stellt Marie nun hinter das Sofa*) So, jetzt sollte es klappen. (*geht wieder zur Türe, zielt und schreit*) Päng!!
- Marie:** Wie? ...Ahh, Moment. (*bricht vor dem Sofa zusammen*)
- Hugo:** (*verzweifelt*) Herrschaft noch einmal! Warum bist du jetzt nicht aufs Sofa gefallen.
- Marie:** Vorher haben Sie gesagt, ich sei auf die falsche Seite gefallen und jetzt habe ich gedacht, dass ich auf die andere...
- Hugo:** Aber ich habe dich doch jetzt extra auf die andere Seite vom Sofa gestellt. Dass du auf der gleichen Seite zusammenbrechen kannst.
- Marie:** (*ist überfordert*) He!?
- Hugo:** Nichts, nichts.
- Marie:** (*rappelt sich auf und setzt sich aufs Sofa*) Also, das ist mir zu hoch.
- Hugo:** Hoffentlich ist der Erpresser den ich erschieße intelligenter als du.
- Marie:** Wie? ...Erpresser?!
- Hugo:** (*schnell*) Ja, der in meinem Krimi.

Marie: Aha. (*sieht den Lottoschein auf dem Clubtisch*) Jee, ich muss ja noch meinen Lottoschein fertig ausfüllen.

Hugo: Mach das, aber gewinnen wirst du ja sowieso nichts.

Marie: Haben Sie eine Ahnung.

6. Szene

Hugo, Marie, Jannet, Stimme

Hugo: (*ab ins Büro. Setzt sich ans Pult und ist ganz nervös. Das Telefon schellt. Er nimmt erschrocken ab*) Oh, das ist sicher wieder der Erpresser.
(*nimmt unsicher Hörer ab*) Hallo....

Stimme: (*die Stimme sollte man aus einem Lautsprecher hören*) Hallo Mister Bock.

Hugo: (B) Hallo Herr Erpresser.

Stimme: Nennen Sie mich nicht „Herr Erpresser“. Sagen Sie einfach Charly zu mir.

Hugo: (*ängstlich*) Wie Sie meinen, Herr Erpress... ehhh... Charly. Warum rufen Sie mich jetzt schon an?

Stimme: Als Erinnerung. Haben Sie das Geld?

Hugo: (*versucht Zeit zu gewinnen*) Was für Geld?

Stimme: (*ungeduldig*) Herr Bock!!

Hugo: Ahh, das Geld meinen Sie.

Stimme: Sie wissen, 1 Million in kleinen Scheinen.

Hugo: Ja, ja. Können wir nicht noch mal darüber reden?

Stimme: Über was?

Hugo: Dass ich vor vielen Jahren mal ein kleines Verhältnis hatte mit einer jungen Frau, das ist doch nicht so schlimm.

Stimme: Nicht so schlimm?! Die junge Frau ist meine Frau.

Hugo: Oh Scheisse!

- Stimme:** Herr Bock, wenn sie nicht zahlen, wird sich das für Ihre Karriere als Autor und die von Ihrer Frau als Sängerin negativ auswirken. Haben Sie mich verstanden?
- Hugo:** Ja, ja, schon gut.
- Jannet:** *(kommt in das Wohnzimmer. Zu Marie)* Bist du immer noch am Lotto ausfüllen?
- Marie:** He ja, Sie wissen doch, Frauen mit Geld werden geküsst.
- Jannet:** Ja, ja, ..schon recht. Wer's glaubt, wird selig. *(schaut Marie zu)*
- Stimme:** Also, Herr Bock, ich komme heute abend das Geld holen.
- Hugo:** (B) Also schön, wenn es nicht anders geht. Aber bitte nicht vor neun.
- Jannet:** *(zu Marie)* Ist mein Mann wieder normal?
- Marie:** So normal wie möglich.
- Jannet:** Dann gehe ich mal nachschauen, was er macht. *(geht richtung Bürotür)*
- Stimme:** *(drohend)* Keine Polizei, haben Sie verstanden?
- Hugo:** Ja, ja. Kommen Sie aber durch den Garten.
- Jannet:** *(macht in diesem Moment die Bürotüre auf)*
- Hugo:** *(schnell ins Telefon)*durch den Garten ist er gerannt, jawohl. Dann hat ihr Hund auch noch in unser Rosenbeet geschissen. Ich finde das eine Sauerei. *(hängt Hörer auf. Zu Jannet)* Jetzt hat doch der blöde Köter von Meiers wieder in unseren Garten geschissen.
- Jannet:** Reg dich nicht auf. Das ist Dünger. Bei dir in den Büchern zelten grüne Männchen aus dem Universum im Garten und in der Realität ist es halt Hundedreck, der im Garten liegt.
- Hugo:** Ja, aber der Hundedreck zeltet nicht, der stinkt.
- Jannet:** Ich muss jetzt zur Probe. Einen schönen Abend wünsche ich dir. Tschüss, mein Borkenkäferli.
- Hugo:** Tschüss Schatz. *(gibt Kuss auf Wange)* Wann kommst du wieder?
- Jannet:** Heute kann es spät werden. Wir haben nach der Probe noch eine Sitzung mit dem Regisseur.
- Hugo:** Ahh,...sehr gut.

- Jannet:** Wie?
- Hugo:** Ehh... eine sehr gute Probe wünsche ich dir.
- Jannet:** Danke, das finde ich nett. Tschüss. (*ab aus Büro. Zu Marie*) Passen sie auf meinen Mann auf, er ist so nervös.
- Marie:** (*hat inzwischen abgestaubt*) Das geht nicht, ich habe heute abend frei. Ich gehe ins Kino mit einem pa... nein, ich sag nicht mit wem.
- Jannet:** Aha. Ja nun, ich hoffe, dass mein Mann nichts Dummes anstellt.
- Marie:** Aber nein, der Herr Bock ist doch kein kleines Kind mehr.
- Jannet:** Da bin ich mir nicht so sicher. Also, auf Wiedersehen, Marie.
- Marie:** Adiö Frau Bock. (*Jannet ab*)

7. Szene

Hugo, Marie, Stimme

- Marie:** (*geht zur Bürotüre und klopft*) Herr Bock!
- Hugo:** (B) (*ist in Gedanken versunken am Pult. Er erschrickt*) Nicht schießen! Bitte nicht...
- Marie:** (*macht schnell Türe auf und springt ins Büro*) Herr Bock, was ist passiert!?
- Hugo:** (B) Ahh, Marie! Du?! (*erschöpft*) Jesses nein.
- Marie:** (B) Ist das wieder ein Test?
- Hugo:** (B) He? ...Ahh ja, natürlich (*putzt sich den Schweiß ab*)
- Marie:** (B) Herr Bock, ich wollte nur melden, dass ich heute abend frei habe. Ich gehe ins Kino.
- Hugo:** (B) (*abwesend*) Wolltest du nicht heute abend frei machen, Marie?
- Marie:** (B) Das habe ich doch eben gesagt, dass ich ins Kino gehe.
- Hugo:** (B) Du könntest doch mal ins Kino gehen.
- Marie:** (B) Herr Bock, das habe ich doch eben gesagt.
- Hugo:** (B) Nein, ich habe gesagt du sollst gehen.
- Marie:** (B) Ich habe es aber zuerst gesagt.

- Hugo:** (B) Warum sagst du es denn nicht?
- Marie:** (B) Ich habe es ja gesagt, aber wenn... (*das Telefon schellt*)
- Hugo:** (B) (*erschrocken*) Neiiin! Nicht schon wieder!
- Marie:** (B) (*nimmt Hörer ab*) Hallo, hier bei Bock, ich bin die Marie und wer bist du?
- Stimme:** (*wieder über Lautsprecher*) Denk dran, ich komme um neun.
- Marie:** (B) Was?! Da hast du Pech gehabt, dann bin ich im Kino. Es hat mich gefreut. Ein andermal vielleicht. (*hängt Hörer auf*)
- Hugo:** (B) Wer war es?
- Marie:** (B) Weiß nicht. Einer, der mit mir um neune ein Rendezvous ausmachen wollte.
- Hugo:** (B) Nein, nicht schon wieder der.
- Marie:** (B) Ja, hat denn der schon mal angerufen? Davon weiß ich ja gar nichts. Ja nun, ist ja auch egal. Also, Herr Bock, ich mache mich jetzt parad. (*durch WZ ab*)
- Hugo:** (B) (*steht auf, geht zur Türe und kontrolliert ob Marie gegangen ist*) Gottseidank, sie ist fort. (*setzt sich wieder ans Pult. Das Telefon schellt. Er nimmt unsicher ab*) Hallo....
- Stimme:** He, wer war da vorhin am Telefon?
- Hugo:** (B) Die Marie, mein Dienstmädchen.
- Stimme:** Herr Bock, Sie wissen, dass niemand in der Wohnung sein darf?!
- Hugo:** (B) (*schnell*) Ja, ja... sie geht jetzt ins Kino.
- Stimme:** Sehr gut. Also, bis später, mein Freund.
- Hugo:** (B) Ja. (*hängt Hörer auf. Afft ihn nach*) „Mein Freund“... Ha, warte nur, du blöder Affe (*überlegt*) Was muss ich jetzt noch erledigen... (*setzt sich und überlegt*).

8. Szene

Hugo, Karl

- Karl:** (B) (*kommt leise durch die Gartentüre herein. Er hat einen dunklen Hut und einen Sommerregenmantel an*)

- Hugo:** (B) (*sitzt immer noch überlegend am Pult. Er bemerkt Karl nicht. Dann*) Jetzt rufe ich meinen Freund Karl an. (*nimmt Hörer, wählt und wartet*) So, Karl, nimm endlich ab... Das ist wieder typisch, wenn man einmal einen Freund braucht, ist keiner da. (*wartet.*) So mach schon! ... Leck mich, bei welcher zweibeinigen Katze Liegt der schon wieder im Bett? (*hängt Hörer wütend auf*) Leck mich doch, du Trottel!
- Karl:** (B) (*steht jetzt dicht hinter Hugo und bohrt ihm den Zeigefinger in Rücken. Mit verstellter Stimme*) Hände hoch!
- Hugo:** (B) (*erschrocken*) Neiiin!!!
- Karl:** (B) (*immer noch mit verstellter Stimme*) Ich komme das Geld holen!
- Hugo:** (B) (*ängstlich*) ...Ich...ehhh...schon....
- Karl:** (B) Hast du sie, die Million?
- Hugo:** (B) (*stottert ängstlich*) Nein... nein... wir haben doch erst um neun Uhr abgemacht.
- Karl:** (B) Um neun Uhr? Davon weiß ich ja gar nichts.
- Hugo:** (B) Doch, doch,... das ist unsere Abmachung.
- Karl:** (B) (*nimmt Finger vom Rücken weg. Mit normaler Stimme*) Aha, dann muss ich etwas nicht richtig gelesen haben.
- Hugo:** (B) (*dreht sich um*) Karl!! Verdammt noch mal! Bist du nicht ganz dicht?! Mensch, hast du mich jetzt erschreckt.
- Karl:** (B) (*lacht*) Hast deine Rolle überzeugend gespielt.
- Hugo:** (B) (*steht auf*) Meine Rolle?... Ahhh, nicht wahr. Jetzt habe ich eben mit dir telefoniert.
- Karl:** (B) Hast du? Ja, hast mich erreicht?
- Hugo:** (B) Witzig...sehr witzig.
- Karl:** (B) Du wolltest doch meine Meinung wissen über dein neues Manuskript „Das perfekte Verbrechen“
- Hugo:** (B) Natürlich. (*geht mit ihm in das Wohnzimmer*) Und, was sagst du dazu?
- Karl:** Willst du es wirklich wissen?

- Hugo:** Natürlich.
- Karl:** Also, so einen Blödsinn habe ich noch nie gelesen. Die Geschichte nimmt dir niemand ab. Die Story ist dermaßen kitschig und an der Realität vorbei, dass es schon fast wieder genial ist. (*setzt sich aufs Sofa*)
- Hugo:** Genial? ...Genau, das ist es.
- Karl:** Die Gschichte nimmt dir kein Schwein ab.
- Hugo:** Ich schreibe ja auch nicht für die Schweine.
- Karl:** Der Typ, der in dem Roman erpresst wird, leidet an Verfolgungswahn, wie meine Frau.
- Hugo:** Deine Frau?
- Karl:** Ja. Da kam sie einmal ganz verstört heim. „Karl, ich werde von einem Mädchenhändler verfolgt“, hat sie gesagt.
- Hugo:** Was, von einem Mädchenhändler?
- Karl:** Ja. In Wirklichkeit war es aber ein Antiquitätenhändler.
- Hugo:** (*gekünsteltes lachen*) Hahaha. Ich habe jetzt keine Zeit für so blöde Späße. Sage mir lieber, was du von meinem „Das perfekte Verbrechen“ hälst.
- Karl:** Das habe ich doch schon. Das ist eine perfekte Mist
- Hugo:** (*unsicher*) Ist es das? Machst du wieder so einen blöden Psychiaterwitz?
- Karl:** Nein, sicher nicht. (*nimmt Manuskript hervor*) Zum Beispiel, ..das Erpressungsmotiv ist doch an den Haaren herbeigezogen. Wegen so einem kleinen Verhältnis mit einer jungen Frau zahlt doch der Erpresste keine Million.
- Hugo:** Es war kein „kleines“ Verhältnis!
- Karl:** Wenn ich wegen jedem kleinen Seitensprung eine Million zahlen müsste, wäre ich schon lange ein armer Schlucker. Soviel verdiene nicht mal ich als Psychiater. Du weißt ja, ich bin in vielen Kleiderschränken in der Stadt Stammgast und du machst in deinem neuen Buch so ein Theater wegen einem kleinen Verhältnis.
- Hugo:** Ja, ja, ... du musst aber wissen, das der Erpresser der Mann von meinem Verhältnis ist.
- Karl:** Womit kann er denn erpressen?

- Hugo:** Mit der Karriere von mir... ehh... von der erpressten Person.
- Karl:** Müssen man deswegen aber einen Mord ausführen?
- Hugo:** Hast du eine bessere Idee, wie man meinen... ehhh... den Erpresser loswerden kann?
- Karl:** Lass' doch den Gauner an einem Herzinfarkt sterben.
- Hugo:** He?
- Karl:** Oder noch besser, der Typ wäre allergisch auf Wespenstiche.
- Hugo:** He?
- Karl:** Der Gauner kommt das Geld holen, eine Wespe kommt ins Zimmer, sticht ihn in den Hals, er geht auf wie ein Ballon (*zeigt*) ... und dann, peng, platzt er.
- Hugo:** Oh, das gäbe eine schöne Sauerei.
- Karl:** Was meinst du dazu?
- Hugo:** Das geht nicht. Wie sage ich es der Wespe, wann sie stechen muss?
- Karl:** Mensch Hugo, du bist doch Schriftsteller. Verstrick dich doch nicht in so ein Detail. Die Wespe ist einfach da, weil du das so schreibst.
- Hugo:** Deswegen sticht sie immer noch nicht im rechten Moment.
- Karl:** Ohhh! Die Wespe ist zufällig da, sticht zufällig zur rechten Zeit und zufällig die richtige Person.
- Hugo:** „Zufällig, zufällig“! ich kann mich nicht auf Zufälle verlassen.
- Karl:** Dann halt nicht... Das wäre aber sehr originell.
- Hugo:** Um die Jahreszeit gibt es sowieso keine Wespen.
- Karl:** Dann schreibst du dein Buch eben in eine andere Jahreszeit um.
- Hugo:** Geht leider nicht. Ich habe mit meinem Erpresser heute abgemacht... (*stockt*)
- Karl:** He?
- Hugo:** Nichts, nichts.

- Karl:** Ja nun, wie du meinst. Da ist noch ein unklarer Punkt. (*Liest aus Manuskript*) „Leise schleicht er durch den Garten, stößt die Balkontüre auf und kommt in das dunkle Wohnzimmer“. Was soll das? Wieso kommt der durch den Garten?
- Hugo:** Wieso?... Ja, hast du gemeint, der schellt an der Haustür und sagt: „Guten Abend, ich bin der Erpresser und möchte mir die Million holen“? Nein, nein, das macht der nicht. Der ist doch nicht blöd.
- Karl:** Aha ja, das leuchtet ein.
- Hugo:** Zudem habe ich das so mit ihm abgemacht.
- Karl:** Wie?
- Hugo:** (*schnell*) Nichts, nichts.
- Karl:** Also, es bleibt dabei. Er kommt durch die Gartentür und steht vor dem Sofa.
- Hugo:** Genau und dann knalle ich ihn ab... ehh, ich meine, dann wird er vom Opfer erschossen.
- Karl:** Sowas blödes.
- Hugo:** Warum? Das ist doch genial. Komm, wir testen das einmal.
- Karl:** Oh nein.
- Hugo:** Du gehst jetzt nach draußen und kommst als Erpresser durch die Balkontür wieder herein.
- Karl:** Aha und dann knallst du mich ab?
- Hugo:** Ja, genau.
- Karl:** (*schaut sich um*) Weißt du, was mir auffällt?
- Hugo:** Nein.
- Karl:** Hier drinnen sieht es genau so aus wie das Zimmer, das du in deinem Buch beschrieben hast.
- Hugo:** (*ablenkend*) Zufall, nichts als Zufall.
- Karl:** (*schaut Hugo an*) Ist bei dir alles in Ordnung?
- Hugo:** (*gestresst*) Ja, ja, alles klar. So, geh' jetzt raus in den Garten.

- Karl:** Also gut.
- Hugo:** Du wartest, bis ich das Licht gelöscht habe und dann machst du alles wie beschrieben.
- Karl:** (wiederstrebend) Also gut. Denn halt. (beim Hinausgehen) So ein Blödsinn. (durch Gartentüre ab)
- Hugo:** (B) (geht schnell ins Büro) So, jetzt mache ich noch mal einen Test. (nimmt Pistole aus Schublade) , ich muss ja noch das Licht löschen. (geht ins WZ und will das Licht löschen)
- Karl:** (kommt durch Balkontüre wieder herein) Hugo....
- Hugo:** (erschrocken) Haaaa! (sieht Karl) Mensch, du musst doch warten, bis ich das Licht gelöscht habe.
- Karl:** Ja, ja, ich weiß. Ich wollte ja nur noch rasch meinen Mantel und meinen Hut holen.
- Hugo:** Also, mach schon.
- Karl:** Hetz mich doch nicht so. (geht ins Büro und holt den Mantel und den Hut)
- Hugo:** (schaut auf die Uhr) Läck mich, schon so spät.
- Karl:** (kommt wieder ins WZ. Er zieht Hut und Mantel an) So, jetzt kann es losgehen.
- Hugo:** Los, los, mach schon. Ich habe nicht den ganzen Abend Zeit.
- Karl:** (beim Hinausgehen) Jee, das ist aber jetzt ein Sturm. (ab)
- Hugo:** So, endlich. (er löscht jetzt das Licht im WZ, geht ins Büro, holt die Pistole aus Schublade und wartet dann an der Türe. Die Bühne ist nun nur noch spärlich beleuchtet) So Karl, komm endlich.
- Karl:** (kommt durch Balkontüre im WZ wieder herein und macht Licht an) Du Hugo...
- Hugo:** (B) (kommt schimpfend ins WZ) Herrgott noch mal! Du darfst das Licht nicht anmachen!
- Karl:** Ich wollte nur noch mal fragen, ob ich nicht doch besser durch die Eingangstür kommen soll.
- Hugo:** (schreit ihn an) Nein, du Trottel!

- Karl:** He, he, he!
- Hugo:** Oh, es tut mir leid, aber du raubst mir den letzten Nerv. Geh jetzt endlich zu der Türe raus (*zeigt auf Balkontüre*) ...Und komme dann wieder zu der Tür rein. Ist das jetzt klar?
- Karl:** Na logisch, ich bin ja nicht blöd.
- Hugo:** Nein, aber Psychiater. (*schiebt ihn zur Balkontüre hinaus und schliesst diese anschliessend mit dem Schlüssel ab*) So, aber jetzt muss es klappen. (*löscht das Licht, geht ins Büro und wartet an der Türe. Er ist nervös. Die Hausglocke schellt*) Neiiin! Aber nicht jetzt! (*stürmt zum Büro heraus, macht das Licht an, schreit durch die geschlossene Balkontüre*) Karl, warte noch mit dem Kommen! (*geht Richtung Eingangstüre*) Welcher blöde Trottel läutet denn jetzt? (*will Türe aufmachen*)

9. Szene

Hugo, Karl, Marie

- Marie:** (*kommt in diesem Moment mit Karl herein. Sie stossen zusammen*) Ohh!
- Hugo:** Hoppla!
- Marie:** Können Sie nicht aufpassen?
- Hugo:** Ich?!
- Karl:** (*setzt sich aufs Sofa. Er muss das Lachen verkneifen*)
- Marie:** Der herr Häberle ist da.
- Hugo:** Danke, ich habe es gesehen. Du kannst gehen.
- Marie:** Ist gut. (*setzt sich neben Karl aufs Sofa*)
- Hugo:** (*schaut schweigend. Dann böse*) Marie! Du kannst gehen!
- Marie:** Schon gut, schon gut, ich habe verstanden. Sie wollen mich loswerden.
- Hugo:** Du bist ein gescheiter Mensch. (*schiebt sie zur Türe hinaus*) Viel Spass im Kino. (*macht Türe zu*)
- Karl:** (*fängt an zu lachen*) Hahahaha...
- Hugo:** (*böse*) Lach doch nicht so blöd. Das klingt geradeso, als wenn meine Frau singt.
- Karl:** Ich find's einfach lustig.

- Hugo:** (äfft ihn nach) „Hahaha,... ich find's einfach lustig“. Geht's noch? Wir haben doch abgemacht, dass du durch die Balkontür herein kommst. (zeigt zu Balkontüre)
- Karl:** (lacht immer noch) Ja, das haben wir.
- Hugo:** Warum kommst du dann nicht?
- Karl:** Weil du die Türe mit einem Schlüssel verschlossen hast.
- Hugo:** Erzähle doch nicht so ein Blech. (geht zur Türe) Oh, tatsächlich, es ist abgeschlossen.
- Karl:** Wie soll ich durch die Türe kommen, wenn so ein Trottel sie abgeschlossen hat.
- Hugo:** He! Du sagst zu mir Trottel???
- Karl:** Klar, das hast du zu mir auch gesagt.
- Hugo:** Das ist, denke ich, etwas anderes. Du bist Psychiater.
- Karl:** Du hast vielleicht recht, dass ich ein Trottel bin, sonst würde ich mich ja mit dir nicht abgeben.
- Hugo:** Logisch, ich bin ja auch normal.
- Karl:** Normal? ...Du? (lacht)
- Hugo :** So lach nicht so blöd. Wir machen jetzt das ganze noch mal. Die Türe ist jetzt offen. (schiebt ihn zur Balkontüre hinaus) So ein Knallkopp. (macht das Licht aus und wartet hinter der Bürotüre).
- Marie:** (kommt herein. Sie ist angezogen für den Ausgang. Sie hat einen Hut und einen Sommerregenmantel an. Sie geht zum Sofa)
- Hugo:** (Öffnet die Bürotüre schnell. Er meint, es sei Karl) Päng,...Päng!!
- Marie:** (erschrocken) Hiiiii!! (fällt ohnmächtig auf Sofa)
- Hugo:** (kommt nun ganz ins WZ) So, das hat geklappt. (macht das Licht an. Sieht jetzt Marie) Ohh! Marie! Was machst du da?... habe ich dich jetzt erschossen? (zu sich) Nein, das kann ja nicht sein. Ich habe ja noch nicht richtig abgedrückt. (zu Marie) Du bist vielleicht eine blöde Kuh. Was hast du denn immer noch hier verloren? Du bist doch im Kino. Du verdirbst mir alles mit deinem herumschleichen. (schaut sie jetzt richtig an. Erschrocken) Jesses, die ist ja richtig tot! (schreit) Hilfe!....Hilfe!... (kommt zur Balkontüre herein) Mach jetzt endlich das Licht aus.

- Hugo:** Schon zu spät. (*stottert*) Ich ha...ich ha...habe .. die Marie er...erschossen. (*zeigt auf Marie*)
- Karl:** (*kommt schnell zum Sofa*) nein! Hugo, was machst du auch für einen Mist! (*er setzt sich zu Marie und misst den Puls*)
- Hugo:** (*erschöpft*) Was mache ich jetzt? Wer bringt mir in Zukunft den Kaffee?
- Karl:** Leck mich, deine sorgen möchte ich haben.
- Hugo:** Das ist eine Grundsatzfrage.
- Karl:** Rede nicht so geschwollen. Du kannst dich beruhigen, sie ist nur ohnmächtig.
- Hugo:** Was, nur ohnmächtig?!
- Karl:** Wär's dir lieber, sie wäre tot?
- Hugo:** Nein, natürlich nicht. Los, Karl, mach doch endlich etwas. Du bist doch Arzt.
- Karl:** Ich bin Psychiater.
- Hugo:** Ach ja, die haben ja von Medizin keine Ahnung.
- Karl:** Natürlich haben wir Ahnung.
- Hugo:** Also, dann mach was!
- Karl:** Ich bin ja schon dabei. Hole ein Glas Wasser!
- Hugo:** Wieso, hast du schon wieder Durst?
- Karl:** Nein, für die Maria.
- Hugo:** Ja, hat sie denn Durst?
- Karl:** (*schreit ihn an*) Jetzt geh endlich!
- Hugo:** Ja, ja. Schrei mich nicht so an. (*rechts ab*)
- Karl:** (*zu sich*) Was ist bloß mit dem los? Der hat ja Spaltungssirrsinn. Der muss unbedingt in meine Behandlung. (*kümmert sich um Maria*)
- Hugo:** (*bringt das Wasser*) Da hast du das Zeug. (*setzt sich erschöpft*)

- Karl:** (*hebt den Kopf von Maria und versucht ihr Wasser zu geben. Es geht aber nicht*)
- Hugo:** (*ungeduldig*) Komm, hör auf. Ich bin zwar nicht Arzt oder Psychiater, aber ich zeig dir mal, wie das geht.
- Karl:** Wenn du meinst, dass du es besser kannst als ein studierter Mediziner, dann bitte. (*gibt ihm das Glas*)
- Hugo:** (*spritzt das Wasser Marie ins Gesicht*) Maria! ...Ein Mann will dich küssen!
- Maria:** (*kommt zu sich*) Ohhh!! Welcher Mann?
- Hugo:** (*zeigt auf Karl*) Der Herr Häberle.
- Karl:** (*protestierend*) He, he! Das stimmt nicht.
- Maria:** (*schaut Karl an*) Waas!! ...Der? (*fällt wieder in Ohnmacht*)
- Hugo:** Oh, das habe ich befürchtet.
- Karl:** Was?
- Hugo:** Dass sie bei deinem Anblick wieder in das „Land der Träume“ fällt.
- Maria:** (*setzt sich langsam wieder auf. Zu Karl*) Ist das wahr?... Sie wollen mich küssen?
- Karl:** Nein, nein.
- Maria:** Gottseidank.
- Hugo:** (*zu sich*) Mensch, wählerisch ist sie auch noch.
- Maria:** Was ist denn passiert?
- Karl:** Sie sind erschrocken und dann in Ohnmacht gefallen.
- Maria:** Ich? So, so. Wie spät ist es?
- Hugo:** Höchste Zeit für's Kino.
- Maria:** Ach ja, ich wollte ja ins Kino.
- Karl:** Aber Maria, sie können doch nicht.....
- Maria:** (*einfallend*) Doch, ich muss. (*schwankend rechts ab*)

10. Szene

Hugo, Karl

- Karl:** Du, die geht tatsächlich in ihrem Zustand auf die Straße.
- Hugo:** Und? Du gehst ja auch tagtäglich in deinem Zustand auf die Straße. Und dann behandelst du auch noch ganz normale Menschen.
- Karl:** (abschätzig) Haha,..sehr witzig.
- Hugo:** So, und jetzt probieren wir es noch einmal.
- Karl:** Halt, halt! Ist dir aufgefallen, dass die Maria auf das Sofa gefallen ist?
- Hugo:** Ja, Das ist doch gut so.
- Karl:** Du spinnst. Pass auf, der Erschossene fällt aufs Sofa...
- Hugo:** (einfallend) Ja und?
- Karl:** Mensch, bist du blöd! Und das soll das perfekte Verbrechen sein?
- Hugo:** Ist es auch.
- Karl:** Was machst du mit dem Blut auf dem Sofa?
- Hugo:** Oh, verdammt! Daran habe ich nicht gedacht.
- Karl:** „Das perfekte Verbrechen“?! Das gibt es nicht.
- Hugo:** (geht zur Truhe) Ich hab's!
- Karl:** Was ist jetzt wieder los? (setzt sich)
- Hugo:** (nimmt eine Wolldecke aus der Truhe. Zu Karl) steh auf!... los, los!
- Karl:** Mensch, keine Sekunde Ruhe hat man mit dir. (steht auf)
- Hugo:** (legt Wolldecke auf Sofa) Und?... Was sagst du jetzt?
- Karl:** Aha. Das ist gar nicht schlecht.
- Hugo:** Das ist sogar genial. Die Leiche fällt auf die Decke, dann wickle ich ihn... also, der Erpresser wickelt die Leiche dann in die Decke und dann ab in den Garten.
- Karl:** Garten?
- Hugo:** Na ja, denn dort ist schon ein Loch vorbereitet. Weißt du was das ist?
- Karl:** Ja, ein Blödsinn.
- Hugo:** Nein, „das perfekte Verbrechen“. Los, wir testen das einmal. Du weißt jetzt ja Bescheid. (schiebt ihn zur Balkontüre hinaus) So und jetzt noch das Licht löschen. (macht es und geht im Büro wieder in Stellung)

- Karl:** (B) (*kommt jetzt durch Balkontüre im Büro geschlichen. Er stellt sich ganz nah hinter Hugo*)
- Hugo:** (B) (*wartet immer noch ganz gespannt. Zu sich*) Ohh, warum kommt der Trottel jetzt nicht?
- Karl:** (B) Ich bin ja da.
- Hugo:** (B) (*springt erschrocken hinter Pult*) Haaa!!...Hiiii!!
- Karl:** (B) (*macht das Licht an. Zu Hugo*) Hast du dich erschrocken?
- Hugo:** Herrschaft noch mal! Du bist der blödeste Mensch, den ich kenne.
- Karl:** Nicht wahr? Das war eine Überraschung?
- Hugo:** (B) (*böse*) Was machst du überhaupt hier? Du sollst doch durch die Balkontüre kommen.
- Karl:** (B) Das bin ich ja auch.
- Hugo:** (B) Nein, bist du nicht!
- Karl:** (B) Doch, durch die Balkontür bin ich gekommen. (*zeigt zu Balkontüre im Büro*)
- Hugo:** (B) Oh! Bist du so blöd, oder bist du nur Psychiater? Du solltest doch durch die Balkontür ins Wohnzimmer kommen. Das ist doch nicht so schwierig? Das sollte sogar einer aus deinem Berufsstand begreifen.
- Karl:** (B) Ach, es war doch nur ein Spaß.
- Hugo:** (B) So einen Spaß vertrage ich jetzt nicht. Geh jetzt und mache es so, wie wir es abgesprochen haben.
- Karl:** (B) Also gut, der Trottel geht, aber das ist jetzt das letzte Mal. (*durch Balkontüre ab*)
- Hugo:** (B) (*löscht das Licht und stellt sich wieder in Position*) So, los geht's.

11. Szene

Hugo, Karl, Rösli, Olaf, Vroni, Marie

- Rösli:** (*kommt durch die Eingangstüre. Sie hat auch einen Hut und einen Sommerregenmantel an. Sie steht nun vor dem Sofa*)
- Hugo:** (*meint, es sei Karl. Macht die Bürotüre ganz auf und schreit*)
Päng!...Päng!

- Rösli:** (erschrocken) Hiiii! (fällt ohnmächtig auf das Sofa)
- Hugo:** (kommt nun ganz ins WZ) So, das hätte ich erledigt. (macht das Licht an und sieht Rösli) Oh Gott! Jetzt habe ich meine Schwiegermutter erschossen! (in Panik) Was mache ich jetzt? (schreit) Hilfe!...Hilfe! (rennt zur Balkontüre)
- Karl:** (kommt durch die Balkontüre hereingesprungen) He, was schreist du denn so?
- Hugo:** (stottert) Ich ha ..habe ... meine Schwiegermutter er... erschossen!
- Karl:** Aha, ein typischer Fall für die Psychiatrie. Du kommst morgen in meine Praxis.
- Hugo:** Mach jetzt keine Witze. (zieht ihn zum Sofa) Da liegt sie.
- Karl:** Das ist deine Schwiegermutter?
- Hugo:** Ja.
- Karl:** Dann begreife ich die Tat. Also, mit der wollte ich für kein Geld der Welt nur eine Stunde in einem Schrank eingesperrt sein.
- Hugo:** Begreifst du denn nicht? Ich habe sie umgebracht.
- Karl:** Ach was. Die ist nur ohnmächtig. Hol mir ein Glas Wasser.
- Hugo:** Gut, gut. (schnell ab)
- Karl:** (setzt sich an Rand des Sofas und tätschelt die Wangen von Rösli)
- Olaf:** (kommt durch Balkontüre hereingeschlichen. Er hat einen Regenmantel und eine Schildmütze an. Er schleicht hinter Karl, nimmt ein Tuch und eine kleine Flasche aus dem Sack. Er tränkt das Tuch mit Flüssigkeit und hält es Karl vors Gesicht) So, Herr Bock, schlafen Sie gut.
- Karl:** (wehrt sich zuerst und schläft danach ein) Heee.....
- Olaf:** Was mache ich jetzt mit den beiden? (schaut sich um) Ah, in den Schrank. (schleppt zuerst Karl in Kasten, dann Rösli und macht Türe zu) So und jetzt muss ich nachsehen, ob nicht noch jemand da ist. (geht ins Büro und durch die Balkontüre ab)
- Vroni:** (kommt durch Balkontüre ins WZ hereingeschlichen und schaut sich um. Dann leise) Hee! Wo bist du denn?... Los, gib Antwort (steht bei Küchentüre)

- Hugo:** *(kommt schnell mit dem Wasser aus der Küche. Die Türe trifft Vroni am Kopf. Er merkt es aber nicht) So, da ist das Wasser... (sucht die beiden) He, wo sind die denn die beiden? Die können doch nicht einfach verschwinden.*
- Vroni:** *(ist bis jetzt schwankend bei der Türe gestanden und fällt jetzt ohnmächtig auf den Boden)*
- Hugo:** *(hört es) Ah, da sind sie (hat sich umgedreht. Sieht Vroni) Läck mich! Wer ist das? (geht nahe zu ihr) Jesses, noch eine Leiche! (zu Vroni) Verflucht, da sitze ich ja schön in der Scheiße. Wer du auch bist, du bist im falschen Moment gekommen. (nimmt sie von hinten und schleift sie zur Truhe) Tut mir leid, aber ich kann dich jetzt nicht gebrauchen. (legt sie in die Truhe) Die wäre erst einmal versorgt. (ruft) Karl!...Karl! (geht ins Büro und dort zur Balkontüre ab) Karl! ...Rösli!...*
- Olaf:** *(kommt durch WZ Balkontüre hereingeschlichen. Er hat eine Pistole in der Hand. Er schaut sich um) Verdammtd, ich habe doch Stimmen gehört. Da ist noch jemand da, das weiß ich. (steht bei Bürotüre)*
- Hugo:** *(B) (kommt aufgeregt durch Balkontüre ins Büro und will ins Wohnzimmer) Wo sind die denn alle? (macht Bürotüre auf und schlägt sie Olaf an Kopf. Kommt ins WZ und schaut auf die Uhr) Je und mein Erpresser kommt auch jeden Augenblick.*
- Olaf:** *(fällt nun langsam ohnmächtig an Boden)*
- Hugo:** *(dreht sich erschrocken um) Neiii! Neiiin! (schaut Olaf an, dann wieder auf die Uhr) Warum ist der jetzt schon da. Es ist ja noch nicht neun....(überlegt kurz) Komisch,... wieso liegt der jetzt da, ich habe ihn ja noch nicht erschossen. (schaut ihn genau an) Ja nun, ist ja egal. Ich lege ihn jetzt auch in die Truhe. (schleift Olaf richtung Truhe)*
- Maria:** *(kommt herein und schaut ihm zu. Dann) Päng!!...Päng!!*
- Hugo:** *(Erschrickt und lässt Olaf fallen) Maria!! Ich dachte, du bist im Kino!*
- Maria:** *Warum soll ich ins Kino? (schaut zu Olaf) Machen Sie wieder eine Szenenprobe? (lacht) Hahaha... ich finde das lässig. Das Buch muss ich unbedingt lesen. Das muss ein spannendes Buch sein. Also, Herr Bock, ich wünsche noch viel Spaß (beim Abgehen) Herrlich,...einfach herrlich. (ab)*
- Hugo:** *(entnervt. Äfft si nach) „Herr Bock, ich wünsche noch viel Spaß. Herrlich,...einfach herrlich.“. (nimmt Olaf wieder auf) Wenn die wüsste.*

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Hugo

Hugo: *(ist immer noch in gleicher Stellung wie Ende 1. Aktes. Er schleift nun Olaf zur Truhe und lässt ihn fallen. Er macht nun die Truhe auf und legt ihn unsanft hinein) So, jetzt kannst du noch ein letztes Mal bei einem Kätzchen liegen, bevor ich dich im Garten einloche. (macht den Deckel zu und setzt sich erschöpft auf das Sofa) Jetzt ist mir wohler. (seufzt) Ist das schön, wenn ich nicht mehr erpresst werden kann. (überlegt) Was muss ich jetzt noch machen?... Ahh, das Loch graben für den Halunken. (steht auf) Also los, ab in den Stollen. (durch Ausgangstüre ab)*

2. Szene

Hugo, Maria

Maria: *(kommt hereingeschlichen. Dann enttäuscht) Oh je, jetzt sind die schon fertig mit dem Ausprobieren. Und ich wollte so gerne zuschauen. Das muss ein super Buch werden. Nun ja, dann gehe ich halt wieder.*

Hugo: *(kommt mit Gummistiefel, Regenjacke mit Kapuze und Schaufel in der Hand, herein)*

Maria: *(erschrickt) Jesses, Herr Bock! Wie sehen Sie denn aus?! (fängt an zu lachen) Hahaha ... Haben Sie wieder eine Szene ausprobiert? Die spielt wohl bei Regen? ...Hahahaha...*

Hugo: Warum lachst du so saublöd?! *(schaut an sich herunter) Ach so! ...Ja, ja, ich probiere wieder eine Szene aus.*

Maria: Ich habe gar nicht gewusst, dass Sie auch lustige Bücher schreiben...
Hahahaha...

Hugo: *(äfft sie nach) „Hahahah“*

Maria: Wo ist Ihre Versuchsperson geblieben?

Hugo: *(abwesend) Ich habe sie in die Truhe gelegt.*

Maria: Wie!?? *(fängt wieder an zu lachen) Hahaha ... Das gibt ein herrliches Buch. Hahaha... (das Telefon schellt im Büro. Herr Bock hört es nicht. Maria hört auf zu lachen. Dann zu Bock) Herr Bock! (zeigt ins Büro) Klingelklingelklingel....*

Hugo: Ohh,... wer ist denn das schon wieder?

- Maria:** Wollen Sie es wissen?
- Hugo:** Ja...ehh ..nein...eh...
- Maria:** Soll ich abnehmen?
- Hugo:** (*schnell*) Nein, nein, ...das mach ich schon. Verschwinde jetzt!
- Maria:** Aha, ich habe verstanden. (*steht auf, geht Richtung Türe und dreht sich nochmals um*) ...In die Truhe gelegt! ... Herrlich (*lachend ab*)
- Hugo:** (*geht ins Büro und nimmt das Telefon ab*) Hallo!
- Stimme:** (*aus dem Lautsprecher*) Hallo Herr Bock.
- Hugo:** Wer ist am Telefon?
- Stimme:** (*aus dem Lautsprecher*) Kennen Sie mich nicht mehr?
- Hugo:** (*setzt sich erschrocken*)
- Stimme:** (*aus dem Lautsprecher*) Ich bin doch der Charlie.
- Hugo:** (*verwirrt*) Charli!?
- Stimme:** (*aus dem Lautsprecher*) Was erschreckt Sie denn so? Wir hatten doch eine Abmachung!
- Hugo:** Charli!? Aber, ich habe Sie doch... (*zeigt auf Truhe*)
- Stimme:** (*aus dem Lautsprecher*) Ich komme ein bisschen später.
- Hugo:** (*entsetzt*) Sie, ...Sie kommen....
- Stimme:** (*aus dem Lautsprecher*) Es ist mir etwas dazwischen gekommen.
- Hugo:** Aber Sie.....
- Stimme:** (*aus dem Lautsprecher*) Halten Sie das Geld griffbereit und keine Tricks, sonst knallt's! (*geht aus der Leitung*)
- Hugo:** Hallo!!! (*schüttelt den Hörer*) Hallo!!! (*legt Hörer auf Gabel*) Verflixt, das gibt's doch nicht. (*springt zur Truhe, macht Deckel auf, schaut hinein, macht Deckel schnell wieder zu und setzt sich auf Truhe*) Himmel noch mal, wen habe ich da in die Truhe gelegt? (*steht auf, macht die Truhe auf, schaut hinein und macht schnell wieder zu*) Ich glaube, ich spinne. (*Setzt sich wieder auf Truhe*) Was mache ich jetzt? Die Leiche muss verschwinden! Wenn ich nur wüsste, wo meine

Schwiegermutter und der Karl sind. Ohh, das geht hier zu wie in einem Geisterhaus. Die einen verschwinden und andere tauchen auf. (*Macht Truhe wieder auf, schaut hinein, macht schnell wieder zu*) Es gibt nichts anderes, ich muss im Garten ein größeres Loch buddeln. Ein Loch, für zwei Leichen.

3. Szene

Hugo, Amanda

Amanda: (kommt leise via Garten herein. Sie sehr sexy aber naiv. Sie ruft) Juhuhhh!

Hugo: (geisteskraut. Nicht hinschauend) Juhuhhh!

Amanda: Kuckuck!

Hugo: (geisteskraut) Kuckuck!... (schaut jetzt zu Amanda. Er schreit dann) Hiiii! (springt auf) Hiiii! Amanda! ...Jesses nein, mein Erpressungsgrund!

Amanda: Freust du dich, mich wiederzusehen?

Hugo: Freuen?! ...Amanda, ich bin entsetzt! Ohhh! (Setzt sich niedergeschlagen auf das Sofa)

Amanda: (steht hinter ihn und streichelt seine Haare und seine Brust) Bin ich froh, dass ich dich noch einmal sehe.

Hugo: Was willst du hier?

Amanda: Nun, ich dachte, wir könnten noch einmal über unsere schönen Stunden plaudern.

Hugo: He?

Amanda: Weißt du noch, was wir für eine schöne Nacht zusammen verbracht haben?

Hugo: Ich will das gar nicht mehr wissen.

Amanda: Aber, aber Gummibärchen...

Hugo: (böse) Es hat sich ausgegummibärlet. Das ist vorbei.

Amanda: Ja, aber schön war es..

Hugo: Also, für 1 Million kann es schon ein bisschen schön gewesen sein.

- Amanda:** Ja, auf die Million wäre ich jetzt grad zu sprechen gekommen. War denn unsere Nacht nicht das Geld wert, Gummibärchen?
- Hugo:** Waas?! Spinnst du! (*steht auf*) Für 1 Million, die ich zahlen soll, hättest du nicht nur schön sein sollen, sondern auch noch intelligent. Und das bist du bei Gott nicht.
- Amanda:** Ach Gummibärchen, es kommt doch vor allem auf die inneren Werte an. (*setzt sich*)
- Hugo:** (*lacht hämisch*) Hahaha,... du und innere Werte! Du hast weder innere noch äußere Werte,... du hast überhaupt keinen Wert.
- Amanda:** Du weißt ja, was mein Mann macht.
- Hugo:** Ja, allerdings. Der erpresst von mir 1 Million! Der spinnt doch!
- Amanda:** Er erpresst nicht nur dich.
- Hugo:** Was soll jetzt das wieder heissen?
- Amanda:** Er erpresst alle meine Liebhaber... und das sind ziemlich viele.
- Hugo:** Waas?! (*setzt sich erschöpft*) Woher weiß der von allen deinen Liebhabern?
- Amanda:** Von mir. Ich habe gedacht, das macht bei ihm Eindruck.
- Hugo:** Ohh! Das glaube ich ja nicht. Das ist wieder typisch Frau.
- Amanda:** Jetzt hat's aber ein bisschen Schwierigkeiten beim Kassieren gegeben.
- Hugo:** Aha,... aber er lebt noch?
- Amanda:** Natürlich. Der lässt sich nicht bescheißen.
- Hugo:** Schade.
- Amanda:** Ich gehe jetzt alle seine Erpressungsopfer vorher noch besuchen.
- Hugo:** Um sie zu warnen?
- Amanda:** Nein, um noch einmal eine schöne Stunde mit ihnen zu verbringen solange sie noch...
- Hugo:** (*einfallend*) ... Noch leben.

Amanda: Nein, noch Geld haben und mir noch ein Geschenk machen können.
(*geht ganz nah an Hugo heran und streichelt seine Wangen*) Gell, Gummibärchen, wir hätten jetzt noch ein Stündchen Zeit und dann...

Hugo: (*einfallend*) Du spinnst! Ich habe weiss Gott andere Probleme. Ich habe zwei Leichen in der Truhe, meine Schwiegermutter und mein Freund sind spurlos verschwunden, mein Erpresser kann jeden Augenblick kommen... und du willst mit mir ein schönes Stündchen verbringen?!

Amanda: Wieso nicht?

Hugo: Du bist doch nicht ganz dicht. (*zerrt sie vom Sofa*) Los, verschwinde jetzt!

Amanda: Du bist jetzt aber ein Unfreundlicher Liebhaber! Warte nur, das sage ich meinem Mann.

Hugo: (*wütend*) Von mir aus kannst du das dem Kaiser von China erzählen, aber jetzt...

4. Szene

Hugo, Amanda, Jannet, Marie

Jannet : (*off*) Hallo, Borkenkäfer!

Hugo: (*erschrickt*) Ohhh! Meine Frau.

Amanda: Toll! Dann kann ich mich ja bei ihr gleich vorstellen.

Hugo: Sicher nicht, du blöde Kuh! Los, versteck dich!

Amanda: Ok. (*geht zur Truhe, macht sie auf, sieht Olaf und Vroni darin und schreit*) Hiiii!!

Hugo: Ohhh! Die Truhe ist besetzt. Los, in den Schrank. (*zieht Amanda zum Schrank, macht ihn auf und sieht nun Rösli und Karl. Erschrocken*) Haaaaa! (*knallt schnell die Schranktür wieder zu*) Karl mit meiner Schwiegermutter im Schrank.

Amanda: (*fällt vor lauter Schreck in Ohnmächtig in die Arme von Hugo*)

Hugo: Hoppla!

Jannet: (*kommt herein*) Du, Borkenkäferli... (*sieht nun Hugo mit Amanda im Arm*) Hugo, was machst du da?!

Hugo: (*unschuldig*) Wo?

- Jannet:** Ich bin entsetzt!
- Marie:** *(kommt herein)* He, was ist das für ein Lärm? *(sieht Hugo mit Amanda)* Hoppla! *(fängt an zu lachen)* Hahaha....Herrlich! Sicher wieder so eine tolle Romanszene.
- Jannet:** *(zu Marie)* Schweig jetzt! *(zu Hugo)* Lass' sofort die Frau los!
- Hugo:** Schätzchen, das kann ich nicht, weil sonst...
- Jannet:** *(einfallend)* Sofort!
- Hugo:** Wie du meinst. *(lässt Amanda los. Sie fällt an Boden)*
- Maria:** Bravo! Super Szene. Einfach toll!
- Jannet:** Jeh, die ist ja...
- Marie:** Frau Bock, das geht hier schon den ganzen Abend so.
- Jannet:** Marie, wieso bist du nicht im Kino?
- Marie:** Hier ist es viel spannender als im Kino. Hier wimmelt es nur so von Leichen.
- Hugo:** *(hat in der Zwischenzeit Amanda auf das Sofa gelegt. Zu Marie)* So, halt jetzt das Maul und verschwinde.
- Marie:** Ist gut, aber ruft mich wieder wenn's spannend wird. *(ab)*
- Jannet:** Hugo, ich warte auf eine Erklärung! Warum hast du überhaupt die Stiefel und die Regenjacke an? Es ist doch so eine schöne Sommernacht.
- Hugo:** Schätzchen, das ist so... ich ha... ich habe... eine Szene... ich wollte eine Szene probieren, die in meinem neuen Roman vorkommt.
- Jannet:** Aha,... in Regenjacke und Stiefel, ...mit dieser Frau im Arm?! Wer ist das überhaupt?
- Hugo:** *(verlegen)* Das ist... das ist... meine Buchverlegerin.
- Jannet:** Aha?!
- Hugo:** Ich habe ihr eine Szene vorgespielt und sie ist vor lauter Begeisterung in Ohnmacht gefallen.
- Jannet:** So, so,... in Ohnmacht gefallen ist sie?

- Hugo:** Genau. Zum Glück konnte ich sie gerade noch auffangen.
- Jannet:** Aha, so ist das. Und ich habe schon geglaubt, du hättest ein Verhältnis mit dieser Person.
- Hugo:** *(ausweichend)* Was machst du denn eigentlich schon wieder hier?
- Jannet:** Erstens habe ich etwas vergessen und zweitens wollte ich sehen, ob der Filmproduzent aus Hollywood schon da ist.
- Hugo:** Wer?
- Jannet:** Der Mister Miller vom Universalfilmstudio in Hollywood.
- Hugo:** He?
- Jannet:** Der hat sich bei mir über deine Bücher erkundigt. Hee, die wollen deine Bücher verfilmen.
- Hugo:** Nein!
- Jannet:** Nicht wahr, das ist eine Überraschung. Ich habe ihn hierher geschickt. Ist er noch nicht da?
- Hugo:** Nein. *(geht zur Truhe)* Wie sieht er denn aus? *(setzt sich auf Truhe)*
- Jannet:** Komisch... *(schwärmst)* ...aber gut.
- Hugo:** *(hat jetzt den Verdacht, dass der Filmproduzent in der Truhe liegt)* Ohhh! *(steht auf, macht die Truhe auf, schaut hinein und macht schnell wieder zu. Er setzt sich wieder darauf. Zu sich)* Jetzt habe ich womöglich den Filmproduzenten in der Truhe.
- Jannet:** Was meinst du?
- Hugo:** *(schnell)* Ach, nichts, nichts. *(steht auf und will sich auf das Sofa setzen)*
- Jannet:** *(schreit)* Halt!
- Hugo:** *(erschrocken)* Was ist jetzt wieder los?
- Jannet:** Du kannst dich doch nicht auf die Buchverlegerin setzen!
- Hugo:** *(schaut auf Sofa)* Ach so, die ist ja auch noch da.

- Jannet:** Du solltest zusehen, dass sie wieder erwacht und ich muss jetzt meine Gesangsnoten holen. Ich glaube, ich habe sie dort im Schrank. (*geht zum Schrank und will diesen aufmachen*)
- Hugo:** (*springt auf, rennt zum Schrank und stellt sich davor*) Nein, nicht aufmachen!
- Jannet:** Hugo, was ist los?
- Hugo:** Nichts, aber deine Gesangsnoten sind im Schlafzimmer.
- Jannet:** Ah, genau. Du hast recht. Ist gut, dass du daran gedacht hast.
- Hugo:** (*etwas erleichtert*) Ja, allerdings.
- Jannet:** Also, ich hole jetzt meine Noten und dann gehe ich wieder ins Theater. (*gibt Kuss*) Tschüss, mein Borkenkäferchen.. (*geht ab*)
- Hugo:** (*Geht zum Sofa*) Mensch, das war knapp. (*schaut zu Amanda*) Was mache ich jetzt mit der? (*überlegt*) Am besten ist es, wenn ich sie erst einmal in mein Büro lege. (*nimmt sie auf und schleift sie ins Büro*)
- Marie:** (*kommt herein, schaut zu und lacht dann*) Hahahah, ...einfach herrlich, ...einfach herrlich. (*geht wieder ab*)
- Hugo:** (*setzt Amanda auf den Bürostuhl an seinem Pult*) So, jetzt muss die halt warten, bis ich mein Loch fertig gegraben habe. (*geht wieder ins Wohnzimmer und nimmt die Schaufel*) So, ab an die Arbeit. (*ab*)

5. Szene

Olaf, Vroni

- Olaf:** (*macht Truhendeckel auf*) Leck mich, mein Kopf! (*steigt heraus, streckt sich und stöhnt*) Ohh,... alle Knochen tun mir weh! (*in die Truhe hinein*) So, mach schon, oder willst du noch lange in der Kiste bleiben?
- Vroni:** (*kommt auch umständlich aus der Truhe heraus. Zu Olaf*) Verdammt noch mal, ich weiß ja, dass du im Knast keine Frau hattest, aber ein bisschen hättest du schon warten können.
- Olaf:** He?
- Vroni:** Nun ja, hättest doch warten können, bis wir ein Bett gefunden haben. So hat es keinen Spaß gemacht. Ich habe überhaupt nichts gespürt.
- Olaf:** Herrschaft noch mal, wir haben ja auch gar nicht gemacht,... also, ich wenigstens nicht.

- Vroni:** Schlappschwanz!
- Olaf:** Ich weiß ja nicht einmal, wieso und warum ich in der Truhe war.
- Vroni:** Ich eigentlich auch nicht. Weißt du wenigstens wo wir sind?
- Olaf:** Nein, keine Ahnung.
- Vroni:** Oh, scheiße. Wir müssen unbedingt eine sichereres Versteck haben.
(geht zur Bürotüre, macht sie auf und sieht Amanda im Bürostuhl liegen. Sie schreit erschrocken) Hiiii!!!
- Olaf:** *(erschrocken)* Pssst! Nicht so laut! *(hält ihr Mund zu)* Willst du denn alle wecken, die eventuell noch hier sind?
- Vroni:** *(zeigt ins Büro)* Die da drinnen wecke ich nicht mehr.
- Olaf:** Wen?
- Vroni:** Die Leiche.... Im Büro ist eine Leiche.
- Olaf:** Oh jeh, jetzt hast du auch noch Halluzinationen. *(macht Tür auf, sieht Amanda und lässt einen Schrei los)* Haaa!
- Vroni:** *(rennt zu ihm und hält ihm Mund zu)* Psssst!
- Olaf:** Leck mich, wo hast du mich hier bloß hingeführt?
- Vroni:** *(vorwurfsvoll)* Du wolltest ja unbedingt in dieses Haus.
- Olaf:** Ja, ja,... schon gut.
- Vroni:** Olaf, ich habe Schiss! Lass' uns verschwinden.
- Olaf:** Das ist nicht so einfach. Draußen wimmelt es von Bullen.
- Vroni:** Willst du hier drinnen zusammen mit einer Leiche erwischt werden?
- Olaf:** Nein,... das ist ein Argument. Also los, verschwinden wir. *(wollen durch die Balkontüre im Wohnzimmer ab)*

6. Szene

Olaf, Vroni, Marie, Schnapp

- Marie:** *(kommt herein)* Ach, schau an! Habt ihr immer noch Pause?
- Olaf:** *(bleibt erschrocken stehen)* Wie?

- Marie:** Ich finde das herrlich. Nehmen Sie doch Platz, dann können wir ein wenig plaudern.
- Olaf:** *(zögert, nimmt dann aber Platz auf dem Sofa. Vroni setzt sich auch)* Plaudern? Über was?
- Marie:** Klappt alles?
- Vroni:** Was „alles“?
- Marie:** He, mit den diversen Leichen.
- Olaf:** Leichen? Wovon reden Sie überhaupt?
- Marie:** Ich weiß, der Herr Bock hat es nicht gern, wenn alle schon den Inhalt von seinem neuen Roman kennen, bevor er fertig ist.
- Vroni:** Ah, der Herr Bock ist Kriminalschriftsteller?
- Marie:** Aber ja, darum seid ihr doch da, um die Buchszenen durchzuspielen, oder?
- Vroni:** Aha, ..ja, ja.
- Olaf:** Wo ist der Herr Bock eigentlich jetzt?
- Marie:** *(lachend)* Der gräbt ein tiefes Loch im Garten.
- Olaf:** Was? Was will er damit?
- Marie:** Na, alle seine Leichen vergraben. Das gehört auch zu seinem neuen Buch. Ist das nicht herrlich? *(lacht)*
- Olaf:** Sie finden das herrlich?
- Marie:** Super finde ich das. Mich hat er auch schon erschossen. *(lacht)*
- Olaf:** He?
- Marie:** Oh, jetzt fällt mir ein, warum ich eigentlich herein gekommen bin. Vor der Tür wartet eine Frau, die auch noch mitspielen will. Sie hat so eine komische Uniform an. *(schnell ab)*
- Olaf:** *(zu Vroni)* Hat die eine Ecke ab?
- Vroni:** Mir ist das unheimlich hier. Komm, wir verschwinden.
- Olaf:** Hast recht. Komm, ab durch den Garten. *(wollen durch Balkontüre verschwinden)*

Schnapp: (*Frau Schnapp ist eine einfache Polizistin. Sie sieht sehr streng aus. Sie hat die Haare zusammengebunden und eine markante Brille auf. Sie kommt mit Uniform herein. Sie sieht Olaf und Vroni*) Hallo, einen schönen Gruss von der Frau Marie. Sie hat mich hier reingeschickt.

Olaf: (*unsicher, beim Anblick der Uniform*) So, so, ..die Marie!?

Schnapp: (*geht auf ihn zu und will ihm die Hand geben*) Es freut mich, Sie kennen zu lernen. Ich bin die Frau Schnapp von der Stadtpolizei.

Olaf/Vroni: (*unisono. Erschrocken*) Polizei!?

Schnapp: (*zeigt auf das Sofa*) Bitte, setzen Sie sich doch.

Olaf: Nein danke, lieber nicht.

Schnapp: Sitzen Sie nicht gern?

Olaf: Nein, ich habe die letzten 5 Jahre genug gesessen.

Vroni: (*gibt ihm einen Rippenstoss*) Trottel! (*setzt sich mit Olaf dann auf das Sofa*)

Schnapp: So, jetzt habe ich Sie endlich...

Olaf: (*einfallend, verzweifelt*) Ohh nein....

Schnapp: (*weiter fahrend*) ...getroffen, Herr Bock.

Vroni: Bock?

Olaf: Bock? Sie täuschen sich da. Ich bin doch gar nicht der Herr Bock.

Vroni: (*gibt wieder einen Rippenstoss*) ... Natürlich bist du der Herr Bock.

Olaf: Ich?

Vroni: Logisch. Hast du nicht verstanden? Du bist jetzt der Herr Bock!

Olaf: Spinnst du? (*begreift jetzt*) Ah ja, ja natürlich. (*zu Schnapp*) Das ist meine Frau.

Vroni: Was?! Ach ja, ich bin die Frau von dem Mann.

Schnapp: Wissen Sie, ich habe schon immer mal davon geträumt, den berühmten Kriminalautor Hugo Bock zu treffen und jetzt geht mein Wunsch endlich in Erfüllung. Ach, bin ich nervös.

- Olaf:** Was meinen Sie, wie nervös ich bin.
- Schnapp:** Das Buch „Heiratsgift“ hat mir am besten gefallen.
- Olaf:** (unsicher) Ahh, das freut mich.
- Schnapp:** Wie der eifersüchtige Liebhaber den Polizisten abmurkst, ist fantastisch. Das möchte ich auch einmal erleben.
- Vroni:** Sie wollen mal abgemurkst werden?
- Schnapp:** Nei, nein... ich möchte nur einmal so einen Fall aufklären. (zu Olaf) Welches war die schönste Stelle zum schreiben?
- Olaf:** Ah...hmm...ich weiss....
- Schnapp:** (einfallend) Sicher dort, wo der Titelheld mit seiner Braut...
- Olaf:** (einfallend) Genau. Da wo sie in der Kirche sind, um zu heiraten.
- Schnapp:** (überlegt) Da kann etwas nicht stimmen. Die zwei haben doch nicht geheiratet, sondern sind im Sumpf eroffen.
- Olaf:** Ach, da sehe ich keinen großen Unterschied-.
- Schnipp:** (lacht) Da haben Sie auch wieder recht.

7. Szene

Olaf, Vroni, Schnapp, Hugo

- Hugo:** (kommt durch Balkontüre herein. Er ist immer noch in Stiefeln und im Regenanzug. Er hat die Schaufel dabei) Jesses, ist das ein Krampf! (sieht nun Olaf und Vroni. Erschrocken) Haaa! ...Hiii! ...Hoooo!!! (rennt hin und her. Dazu) Herrschaft noch mal,... ich glaube, ich werde wahnsinnig! (schaut Olaf und Vroni wieder an) Haaa! Meine Leichen aus der Truhe! Mich hat der Wahnsinn gepackt! (geht wieder ab. Dazu) ... Mich hat der Wahnsinn gepackt.
- Schnapp:** (schaut ihm nach) Was war denn das für eine komische Figur?
- Vroni:** (nach einer Erklärung suchend) Das ist... das ist... das war unser Gärtner.
- Schnapp:** Gärtner? Was macht denn der um diese Zeit im Garten?
- Vroni:** Der pflanzt etwas.
- Schnapp:** Pflanzt? Mitten in der Nacht?

- Olaf:** *(schlagfertig)* Er pflanzt jetzt Nachtschattengewächse. Die müssen nachts in den Boden, darum heißen sie ja auch Nachtschattengewächse.
- Schnapp:** Aha, das klingt logisch. *(überlegt)* Aber in der Nacht gibt es doch gar keinen Schatten.
- Olaf:** Doch, doch,... nur sieht man ihn nicht, weil es ja dunkel ist.
- Vroni:** Mit einer Taschenlampe würde man den Schatten auch nachts sehen.
- Schnapp:** Super, jetzt habe ich schon wieder etwas gelernt.
- Hugo:** *(kommt wieder herein gestützt. Zu Olaf und Vroni)* Euch kenne ich! ... Nein, ich kenne euch nicht, aber ich weiß, wer ihr seid. Ihr seid meine Leichen! *(schaut Schnapp an)* Sie kenne ich nicht! Sind sie auch eine von meinen Leichen?
- Schnapp:** Leichen?
- Hugo:** Los, raus mit der Sprache! Ich muss doch wissen, wie groß ich mein Loch im Garten graben muss.
- Schnapp:** Ihr Loch im Garten?... Also, ich bin die Frau Schnapp von der...
- Hugo:** *(spöttisch)* Schnapp!? Schnapp? ...Ohh, ich schnappe über! *(wieder ab)*
- Schnapp:** Sie haben aber einen komischen Gärtner.
- Olaf:** Allerdings. Gärtner sind immer komisch, oder die Mörder

8. Szene

Olaf, Vroni, Schnapp

- Vroni:** Schnapp, was wollten Sie eigentlich hier?
- Olaf:** *(vorsichtig)* Suchen sie etwas?
- Schnapp:** *(wichtig)* Ja, ich...das heisst, wir suchen einen gefährlichen Ausbrecher.
- Olaf:** Oh, oh, oh!
- Schnapp:** Der schleicht anscheinend mit seiner Komplizin hier in der Gegend herum.

- Vroni:** So, so...
- Schnapp:** Die Polizei hat die ganze Gegend abgeriegelt. Ich habe den Auftrag bekommen, alle Häuser zu durchsuchen, ob sie sich nicht hier irgendwo versteckt haben.
- Olaf:** (schnell) Also, bei Bocks... eh, ich meine, bei uns hat sich niemand versteckt.
- Schnapp:** Oh, sagen Sie das nicht. Sie haben ja keine Ahnung, wie gerissen solche Ausbrecher sind. Die können direkt vor einem stehen, ohne dass man merkt, dass es Ausbrecher sind. Uns, von der Polizei, kann man natürlich nicht täuschen. Wir sehen jedem Verbrecher an, dass er ein Verbrecher ist. Dafür werden wir ausgebildet.
- Olaf:** Klar, logisch.
- Schnapp:** Ich muss jetzt alle Zimmer durchsuchen. (steht auf und geht zur Bürotüre) Was ist das für ein Zimmer?
- Olaf:** (entsetzt) Oh nein!
- Schnapp:** (macht Bürotüre auf und sieht Amanda, die immer noch ohnmächtig auf dem Bürostuhl sitzt) Hoppla! Entschuldigung, ich wusste ja nicht, dass hier drinnen jemand ist. (immer noch unter der offenen Tür zu Olaf) Wer ist das?
- Olaf:** Das ist...ist...
- Vroni:** (einfallend) Das ist die Sekretärin von meinem Mann. Sie ist erschöpft vom vielen arbeiten.
- Schnapp:** So, so. (macht Tür zu und geht zur Truhe. Macht Truhe auf) Leer! Na klar, wer versteckt sich auch in einer Truhe. (macht sie zu und geht zum Schrank)
- Olaf:** (verzweifel zu Vroni) Oh nein! Im Schrank habe ich den Herrn Bock mit seiner Frau versteckt!
- Vroni:** Scheisse!
- Schnapp:** (macht Schranktür auf du sieht Karl und Rösli) Guten Tag miteinander. (macht Schranktür wieder zu. Zu Olaf) Was ist denn das für ein herziges Pärchen?
- Olaf:** Das ist... ist ...ist mein Vater mir der Köchin.

- Schnapp:** Aha. Und was machen die um die zeit da drinnen?... Halt, sagen Sie es lieber nicht. Ich kann es mir vorstellen... und das in dem Alter.
- Olaf:** (wird ungeduldig) Liebe Frau Schnapp...
- Schnapp:** (berichtigt) Schnapp.
- Olaf:** (weiterfahrend) .. Schnipp-Schnapp, Sie sehen, bei uns hat sich niemand versteckt.
- Vroni:** Sie können also wieder gehen.
- Schnapp:** Sie haben recht. (nimmt ein Foto vom Ausbrecher und seiner Komplizin aus dem der Tasche) Das sind die zwei, die wir suchen. (zeigt Fotos)
- Vroni:** (erschrickt. Leise zu Olaf) Jesses, die haben sogar ein Foto von uns.
- Olaf:** (zu Vroni) Pssst! (zu Schnapp) Wir brauchen die Fotos nicht. Ich weiß, wie ich aussehe.
- Vroni:** (gibt Olaf einen Rippenstoss) Trottel!
- Olaf:** Auaa! (schnell zu Schnapp) Wenn wir die zwei Verbrecher sehen, bekommen sie Bescheid von uns.
- Schnapp:** (schaut das Foto an) Also, so wie die aussehen, fallen die sofort auf.
- Olaf:** Ja, unbedingt. Die erkenne ich sofort.
- Schnapp:** Sehr gut, sehr gut. Also, dann wünsche ich ihnen noch eine schöne Nacht. (steht auf) Es hat mich gefreut, einen so berühmten Kriminalautor kennen zu lernen. (gibt beiden die Hand)
- Olaf:** Mich hat es auch gefreut. Es macht mich glücklich zu wissen, dass wir Bürger von so einer kompetenten Polizei behütet werden.
- Schnapp:** Ohh, Sie machen mich ganz verlegen. (ab)
- Vroni:** (erleichtert) Leck mich, hatten wir ein Glück. Die war ja wirklich nicht grad die hellste.
- Olaf:** Leider sind nicht alle Polizisten so blöd wie die.
- Vroni:** Los, wir verschwinden jetzt.
- Olaf:** Das ist nicht so einfach. Du weißt doch, die ganze Gegend ist abgeriegelt.

Vroni: Das ist mir egal. Vielleicht haben wir Glück und alle Bullen sind so wie die Frau Schnapp.

Olaf: Das bezweifle ich, aber es bleibt uns ja keine andere Wahl. (*beide durch Balkontüre ab*)

9. Szene
Karl, Rösli

Rösli: (*off im Schrank*) Hee! Hallo! Was machen Sie da mit mir im Schrank?

Karl: (*off im Schrank*) Nichts! Hee, hören Sie auf zu boxen! (*macht Schranktür auf, kommt heraus und hält seinen Kopf*) Jesses, mein Kopf! Was ist denn passiert?

Rösli: (*kommt auch Kopfhaltend aus dem Schrank*) Oh, ich hoffe, dass nichts passiert ist, Sie Lustmolch! Wer sind Sie überhaupt?

Karl: Ich bin der Doktor Karl Häberli.

Rösli: Doktor?

Karl: Psychiater.

Rösli: Aha, das erklärt alles.

Karl: Was soll das jetzt wieder heißen?!

Rösli: Anstatt mich auf dem Sofa zu verführen haben Sie mich mit in den Schrank genommen.

Karl: Ach was! So etwas mache ich nicht... wenigstens nicht mit Ihrem Jahrgang. Wie ich in den Schrank gekommen bin, weiß ich sowieso nicht.

Rösli: Als Psychiater sollten Sie das aber wissen. Sie wissen doch sonst immer alles.

Karl: Ich weiß nur, dass sie die Schwiegermutter vom Hugo sind.

Rösli: Aha, dann kennen Sie also den Hugo auch?

Karl: Klar, der Hugo ist doch mein Freund.

Rösli: So, so. Oh je, wie kann man nur Psychiater werden?

Karl: He, mit etwas muss man ja schließlich Geld verdienen und das geht mit meinem Beruf am leichtesten.

- Räsli:** Das stimmt. Ich bin auch einmal bei so einem Seelendoktor gewesen. Das Geld ist weg und die Probleme sind größer geworden.
- Karl:** Was hatten sie denn für Probleme?
- Rösli:** Ach wissen sie, ich habe immer so komische Alpträume.
- Karl:** Das ist nichts außergewöhnliches in Ihrem Alter. Ich hatte kürzlich auch so komische Träume. Ich stand vor der Himmelstür. An der Tür war ein Schild. Ich drücke und drücke, aber die Tür geht einfach nicht auf.
- Rösli:** Was stand denn auf dem Schild an der Türe?
- Karl:** Bitte ziehen.
- Rösli:** Herrschaft, wenn ich nur wüsste, wie ich in den Schrank gekommen bin.
- Karl:** Das nimmt mich auch wunder. Ich habe irgendeine Gedächtnislücke. Was wollten Sie eigentlich bei Hugo?
- Rösli:** Ich wollte hier ein paar Tage Urlaub machen. Ich möchte endlich einmal schlafen. Zu Hause kann ich das nicht, wegen meinem Mann.
- Karl:** Aha. Eheprobleme. (*schaut Rösli fest an*) Sie haben wirklich eine absolut klassische Paranoia.
- Rösli:** Sie brauchen mich gar nicht so lüstern anzusehen! Aus uns wird nichts, ist das klar?!
- Karl:** Ahh, jetzt kommt mir alles wieder in den Sinn. Ihr Schwiegersohn wollte unbedingt meine Meinung über sein neues Manuskript hören. Dann hat er Sie erschossen und dann... dann... verflucht, das weiß ich nicht mehr.
- Rösli:** Gehen Sie doch mal zu einem Psychiater.

10. Szene

Karl, Rösli, Hugo

- Hugo:** (*kommt erschöpft mit Schaufel herein. Er sieht Karl und Rösli und schreit erschrocken*) Haaaaa!! Hiiiiii!! Nein!!
- Karl:** Hallo Hugo.
- Hugo:** Nei, das kann nicht sein! (*rennt zum Schrank, reisst Tür auf, schaut hinein und schliesst Tür wieder*) Warum sind die nicht im Schrank?

- Rösli:** Warum sollten wir?
- Hugo:** Weil ihr tot seid, ich habe euch erschossen.
- Rösli:** Spinnst du?!
- Hugo:** (verzweifelt) Nein! ich habe euch zwei tot im Schrank gefunden.
- Karl:** Geht's dir nicht gut, Hugo? Deine Schwiegermutter wollte doch nur ein paar Tage bei euch schlafen.
- Rösli:** Genau. Zu Hause kann ich keine Nacht mehr schlafen. Wegen meinem Mann .
- Hugo:** Erzähle doch keinen Mist. Dein Mann ist ja keine Nacht daheim. (*läuft hin und her*) Zum Donnerwetter, ich bin doch nicht blöd. Ich habe dich erschossen, der Karl wollte dich untersuchen, ich musste Wasser holen und als ich zurück kam, wart ihr beide verschwunden. Dann habe ich euch als Leichen wieder im Schrank entdeckt.
- Karl:** Ist das wieder ein neuer Roman von dir?
- Hugo:** Leider nicht, sonst wüsste ich ja, wie es weitergeht. Im Moment bin ich ein bisschen überfordert. Im ganzen Haus liegen Leichen umher.
- Rösli:** Wie?
- Hugo:** (geht zur Truhe) Da drinnen liegen auch zwei.
- Karl:** Jetzt spinnst du aber. (*geht zur Truhe, macht sie auf und schaut hinein*) Wo sind da Leichen? Hast du Halluzinationen?
- Hugo:** Ahh, stimmt! Die zwei Leichen in der Truhe sind mir auch wieder davon gelaufen.
- Karl:** Jetzt hör aber auf. Du bist ein Opfer deiner Fantasie geworden.
- Hugo:** Fantasie?! (*geht zu ihm, packt ihn am Kragen und schüttelt ihn. Dazu*) Opfer!? Himmeldonnerwetter, ich weiß doch, was ich gesehen und erlebt habe. Ich habe zwei Leichen in der Truhe versteckt, dann habe ich dich wieder als Leiche im Schrank gefunden, zusammen mit meiner Schwiegermutter, dann treffe ich meine Leichen aus der Truhe wieder an und ihr seid auch wieder auferstanden. Dazu kommt noch meine Liebhaberin, die auch als Leiche in meinem Büro liegt oder hockt. (*lässt Karl los*) Und dazu sagst du Fantasie? Ich bin doch nicht verrückt.
- Karl:** (hat sich gefasst) Da bin ich mir nicht so sicher. Komm, wir machen einen Test.

- Hugo:** Einen Dreck machen wir.
- Rösli:** Los Hugo, der Test wird jetzt gemacht. Dein Freund ist ja schließlich Psychiater. (*setzt ihn unsanft auf das Sofa*)
- Karl:** Ich stelle dir jetzt eine ganz einfache Frage. Ein portugiesischer Seefahrer hat 3 Eroberungsfahrten gemacht. Auf einer ist er ermordet worden. Jetzt kommt die Frage: Auf welcher?
- Rösli:** (zu Karl) Das ist aber ein schwerer Test.
- Hugo:** Ihr könnt mich mal! (*steht auf*) Jetzt will ich wissen, ob die Leiche im Büro auch wieder lebendig geworden ist.
- Rösli:** Halt! Du bleibst sitzen! Ich schaue nach. (*setzt Hugo aufs Sofa, geht zur Bürotüre, macht auf, sieht Leiche, schreit und fällt wieder in Ohnmacht*) Hiiii !!!!!
- Karl:** (*springt mit Hugo zu Rösli und schauen ins Büro*) Jeee!
- Hugo:** Gottseidank, die Leiche ist noch da. (*sieht zu Rösli*) Nein, jetzt ist wieder eine dazugekommen! Ohh, ich werde wahnsinnig.
- Karl:** (*legt Rösli wieder auf Sofa*) Hugo, ein Glas Wasser!
- Hugo:** Nein, nein. Das letzte Mal, als ich mit dem Wasser gekommen bin, wart ihr verschwunden. Das Spiel mache ich nicht mehr mit. Nein, nein, nein,... ich verschwinde aus dem Narrenhaus. (*ab*)
- Karl:** (*zu sich*) Blöder Kerl. Dann muss ich halt selber das Wasser holen. (*zu der ohnmächtigen Rösli*) Laufen Sie mir aber nicht davon. (*in Küche ab. Nach einem kurzen Augenblick hört man aus der Küche, wie eine Flasche zerschlagen wird*)

11. Szene

Karl, Rösli, Olaf, Vroni, Marie, Hugo

- Olaf:** (*kommt mit Vroni herein. Sie schleifen den ohnmächtigen Karl herein und legen ihn vors Sofa*) Verdammt noch mal, musste der ausgerechnet jetzt in die Küche kommen, als wir durchs Fenster eingestiegen sind.
- Vroni:** Los, Olaf, wir verschwinden. Die Polizei ist doch hinter uns her.
- Olaf:** Ja, aber wohin? (*überlegt*) Versuchen wir es noch mal durch den Garten. (*ab ins Büro und von dort in Garten ab*)

- Marie:** (kommt herein, sieht die ohnmächtige Rösli auf dem Sofa und den ohnmächtigen Karl vor dem Sofa) Ohoo! (lacht) Hahaha ... herrlich! Der Herr Bock hat eine Fantasie! (überlegt. Dann) Genau, ich spiele dem Herrn Bock einen Streich. Ich verstecke die zwei Leichen. Ich will doch mal sehen, wie er reagiert. (schleift Karl zur Truhe und legt ihn hinein) Himmel, macht der sich schwer. (Geht zum Sofa und schleift nun Rösli zur Truhe und legt sie ebenfalls hinein) So, das wäre geschafft. (reibt sich die Hände vor Freude) Das gibt einen Spaß.
- Hugo:** (kommt herein) Karl. Ist alles... (sieht, dass Karl und Rösli wieder verschwunden sind) Nein, nicht schon wieder. (setzt sich aufs Sofa)
- Marie:** (schadenfreudig) Herr Bock, suchen sie was?
- Hugo:** Hast du den Karl Häberli umherlaufen sehen?
- Marie:** Umherlaufen? (schaut zur Truhe) Nein, umherlaufen habe ich ihn nicht gesehen.
- Hugo:** Was macht der Blödmann denn schon wieder für einen Mist!
- Marie:** Suchen sie noch etwas?
- Hugo:** (böse) Dich suche ich bestimmt nicht! (erschöpft auf Sofa) Ich suche nur meine Ruhe und meinen Frieden.
- Marie:** So, so... dann will ich nicht länger stören. (beim abgehen) Herrlich, ...einfach herrlich. (ab)
- Hugo:** (steht auf) Die sind sicher wieder im Schrank. (macht Schranktür auf) Nichts. Da drinnen sind sie nicht. (geht ins Büro. Sieht Amanda) Oh Schreck! Die ist ja auch noch da! Was mache ich jetzt mit der? (geht im Büro nachdenklich hin und her)

12. Szene

Olaf, Vroni, Hugo, Schnapp

- Olaf:** (kommt mit Vroni durch Balkontüre im Wohnzimmer herein) Mist, alles ist durch die Polizei abgeriegelt. Da gibt's kein Durchbrechen. (sie stehen bei der Eingangstüre)
- Schnapp:** (im off zu sich) Schnapp, du bist ein Dummkopf!
- Vroni:** (erschrocken) Ohh, es kommt einer!
- Olaf:** Scheisse! (beide stellen sich hinter der Türe an die Wand)

Schnapp: (kommt herein. Schlägt die Türe Olaf und Vroni an den Kopf. Zu sich) Herrschaft, da plaudere ich vorher gemütlich mit dem berühmten Herrn Bock und vergesse ein Autogramm zu verlangen. (schaut sich um) So eine Gelegenheit werde ich nie mehr bekommen (macht Eingangstüre zu. Olaf und Vroni fallen ohnmächtig an Boden. Schnapp merkt nichts und geht weiter ins Büro) Herr Bock!.

Hugo: (ist die ganze Zeit gedankenversunken hin und her gelaufen und erschrickt jetzt beim Eintreten von Schnapp) Hiii!! Nicht schiessen! (macht Hände hoch)

Schnapp: Was soll das? Ich schieße doch nicht auf Gärtner.

Hugo: (nimmt Hände runter) Gärtner?

Schnapp: (sieht Amanda) Aha, die Sekretärin schlaf auch noch.

Hugo: Sekretärin?

Schnapp: Wo ist der Herr Bock?

Hugo: Der Herr Bock?

Schnapp: Ja, der Kriminalschriftsteller Hugo Bock

Hugo: (verwirrt) Aber, ...aber ich bin doch

Schnapp: (einfallend)doch nur der Gärtner, ich weiss. (abschätzig) Nachtschattengewächs (lacht)

Hugo: Wie? Gärtner? ...Nachtschattengewächs? ...Von was reden Sie überhaupt? Ich bin doch...

Schnapp: ...Nur der Gärtner, und der weiß nie etwas.

Hugo: (resignierend) Also gut, dann bin ich eben der Gärtner.

Schnapp: Sagen Sie dem Herrn Bock, er soll sich doch bitte bei mir melden. Jetzt wünsche ich noch einen schönen Abend. (geht in Wohnzimmer und steht nun vor Vroni und Olaf) Auch Ihnen noch einen schönen Abend. (ab)

13. Szene

Hugo, Marie, Charli

Hugo: (entnervt) Gärtner, Sekretärin! ... (geht in das Wohnzimmer, sieht Olaf und Vroni) Nein!!! jetzt sind die wieder Leichen? Wisst ihr jetzt endlich, was ihr wirklich seid? (rennt verzweifelt in dem Wohnzimmer umher)

Was mache ich jetzt?! ...Was mache ich jetzt. (*überlegt*) Ahh, die zwei müssen wieder in der Truhe verschwinden. (*nimmt Olaf auf und schleift ihn zur Truhe, macht Deckel auf, sieht Karl und Rösli und schreit erschrocken*) Haaa! (*lässt Olaf fallen*) Schwiegermutter, ...Karl! (*lässt Truhendeckel zufallen und setzt sich erschöpft darauf*) Lieber Gott, mach, dass ich bald wieder aus diesem Alptraum erwache! (*steht wieder auf und schleift nun Olaf zum Schrank. Dort angekommen, macht er die Schranktür vorsichtig auf*) Ahh, Gottseidank, der Schrank ist leer. (*setzt Olaf hinein, holt Vroni und setzt sie auch in Schrank*) So, und da bleibt ihr jetzt, bis ich mein Loch im Garten fertig habe, verstanden? (*macht Schranktür zu. Setzt sich erschöpft auf das Sofa*) Jetzt habe ich das Haus voller Leichen und der Erpresser ist noch nicht da. Oh je, und ich habe mir das alles so leicht vorgestellt.

Charli: (*im Off*) Hallo!

Hugo: (*erschrocken*) Ohhh

Charli: (*off*) Hallo, ist niemand da? Ich bin der Charlie.

Hugo: Ohhh! Der Charlie, mein Erpresser! (*springt auf*) Wo ist meine Pistole?

Charli: (*kommt herein. Er ist mit weisser Hose und sehr farbigem Hemd bekleidet. Ausserdem hat er einen glänzenden Kittel, Texashut und Zigarre*) Ahh, da ist ja jemand. Ich habe mich leider verspätet. (*schaut Hugo geheimnisvoll an und will ihm die Hand schütteln*) Haben sie das Zeug?

Hugo: (*verweigert ihm den Händedruck*) Ich? Wer sind Sie überhaupt?

Charli: Ich bin der Charli! (*drängend*) Haben Sie's? (*er meint das Manuskript zum Verfilmen*)

Hugo: (*meint das Geld für den Erpresser*) Ich? ...Natürlich (*zu sich*) Was mach ich jetzt?

Charli: Wo? Ich kann es fast nicht erwarten.

Hugo: (*zu sich*) Ja, das glaube ich. Auf eine Million könnte ich auch nicht ruhig warten. (*zu Charli*) Also, kommen Sie mit. (*geht mit ihm ins Büro*)

Charli: (*sieht Amanda*) Ohh, wer ist denn das?

Hugo: Leck mich, jetzt kennt der nicht einmal seine Frau (*nimmt eine Flasche in die Hand*) Sehen Sie, auf dem Pult liegt's.

Charli: (*geht zum Pult*) Wo?